Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 248. Halle, Sonntag, 21. October 1888. 130. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-), sowie **Zweite** und **Dritte** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 20. Oktober.

Bitterfeld.

Aus Bitterfeld erhalten wir auf unsern Artikel in Nr. 247 dieser Zeitung „Die Nationalliberalen in Bitterfeld" folgende Zuschrift eines konservativen Mannes:

„Wer etwa glaubt, die Nationalliberalen würden dem Herrn v. Rauchhaupt nur eine Stimme geben, kennt die hiesigen Verhältnisse gar nicht. Von diesen Nationalliberalen gehörten früher viele, und jetzt sicher noch manche der freisinnigen Partei an. Daß sie gar nicht die entfernteste Absicht haben, mit den Konservativen Hand in Hand zu gehen, beweist ihre ungemeine Rührigkeit; öffentliche und noch mehr geschlossene Versammlungen sind abgehalten und correspondirt wird auch genug.

Und was thut die konservative Partei? Ich kann nur sagen: Wenn irgendwo Herrn v. Helldorff's Klage über die Lässigkeit der Konservativen zutrifft, so ist es hier der Fall. Hier geschieht nicht das mindeste. Die bedeutend kleinere Stadt Zörbig ist der Kreisstadt über.

Es sind wohl manche Konservative hier, aber leider sind das hier auch etliche lahme Seelen, die sich gegenüber den gewaltigen Namen unter dem Wahlaufrufe der sogenannten N.-L. nicht „heraustrauen", die andern sind führerlos.

Es wäre wahrhaftig an der Zeit, daß etwas geschähe. Ob die Führer der Meinung sind: „In Bitterfeld ist doch nichts zu machen", ich weiß es nicht; aber in Folge der geringen Beachtung gehen auch noch die wenigen Stimmen den Konservativen verloren."

Das sind ja unerquickliche Zustände. Anknüpfend an das Benehmen der dortigen „Nationalliberalen" weisen wir auf eine instruktive Liste in der heutigen Freisinnigen Ztg. hin, die 29 Wahlkreise aufzählt, in denen die Nationalliberalen den Konservativen den Besitzstand streitig machen. Die „Freisinnige Ztg." bemerkt dazu:

„Vorstehende Liste, welche sich mit jedem Tage noch erweitert, ist bereits so lang, daß man nicht mehr wohl davon sprechen kann, daß die Nationalliberalen nur aus besonderen lokalen und persönlichen Gründen von einer Bekämpfung der Konservativen absehen. Die Liste macht auch ersichtlich, daß mit der einzigen Ausnahme von Rinteln die Nationalliberalen den bisherigen Besitzstand der Konservativen angreifen. Ein planmäßiges Vorgehen der Nationalliberalen gegen die Konservativen ist besonders in Niederschlesien, in der Provinz Sachsen und im Regierungsbezirk Kassel unverkennbar. Wenn man damit vergleicht die Händedrücke und freundlichen Worte, welche die Nationalliberalen in der Oeffentlichkeit fortgesetzt bis ganz vor Kurzem mit den Konservativen gewechselt haben, so ist eine gewisse Falschheit in dem Auftreten der Nationalliberalen gegenüber den Konservativen kaum zu verkennen."

Im Weiteren fragt das Organ des Herrn Eugen Richter, was Fürst Bismarck zu diesem Vorgehen der N.-L. meint. Das wissen wir zwar nicht; so ganz aber kann es den Intentionen des Reichskanzlers schwerlich entsprechen, sonst würden wir nicht folgende Nachricht von einer Stelle erhalten, welche in direkten Beziehungen zur Regierung zu stehen pflegt:

„Dem conservativen Parteitage in Halle sind verschiedene nationalliberale Parteitage gefolgt; dort wie hier zeigte es sich, daß die alten Grundlagen und Voraussetzungen für das Kartell noch fortbestehen. Um so bedauerlicher bleibt es, daß das Kartell in praxi nicht allenthalben zur Geltung gekommen ist. Namentlich in Ostpreußen haben sich die Nationalliberalen mit den Freisinnigen eingelassen, zum Theil dieselben Nationalliberalen wie in Königsberg, die am 21. Februar 1887 noch gegen den Freisinn Front machten. **Solches Schwanken kann der Partei unter keinen Umständen zum Vortheil gereichen.**"

Wenn die Nationalliberalen jener Wahlkreise also glauben, sie würden sich eine besonders vortheilhafte Position schaffen, wenn sie mit den Freisinnigen Hand in Hand gehen und den Konservativen überwiegend entgegentreten, so sind sie ohne allen Zweifel gründlich auf dem Holzwege. Ein so thörichtes Unterfangen, dem von der Regierung stets bekämpften Freisinn Boden zu bereiten, ein Unterfangen, das Herr Prof. Friedberg soeben noch in so dankenswerther Weise für ganz unmöglich erklärt hat, setzt einen Theil derselben vollständig außer „Sicht" bei der Regierung. Das wird ihnen nie vergessen werden und die Früchte, falls sie welche einheimsen, werden wurmstichig sein.

Den Konservativen aber ist angesichts der Verhältnisse, wie sie in einer großen Anzahl von Wahlkreisen liegen, Sammlung und äußerste Rührigkeit zu empfehlen. Mögen sie sich wenigstens, im Falle von Verlusten, nicht nachsagen lassen, daß man sie übertölpelt habe.

Jetzt tritt nun auch der Fall ein, den wir vor Monaten gegenüber der Haltung der Nordd. Allg. Ztg. gegen die Konservativen warnend in Aussicht gestellt haben: daß die Offiziösen, die in so unbilliger Weise gegen die Konservativen sich kehrten und den Nationalliberalismus poussirten, die Düpes des Freisinns sind. Denn wie wir sehen, verbindet sich ein Theil der Nationalliberalen mit demselben, und der Kampf gegen die Konservativen kommt so ganz entschieden der freisinnigen Partei zu Gute. So haben offiziöse Federn den erklärtesten Feinden der Regierung geholfen. Es geht doch nichts über einen vernünftigen Wahlplan!

Ein Glück, daß noch in einigen Orten einsichtige Nationalliberale sich gegen das Treiben wenden. Diese müssen von den Konservativen mit aller Kraft unterstützt werden, so auch hier in Halle. Sie allein können ihre Partei später wieder auf den rechten Weg bringen.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 24 Seiten mit dem illustrirten Sonntagsblatt

Politische Mittheilungen.

* Der Abgeordnete Graf Douglas ist, wie die Nordd. Allg. Ztg. heute mittheilt, am Sonntag, gelegentlich seiner Anwesenheit in Rom, vom Kaiser empfangen worden.

* Einen prächtigen Lorbeerkranz mit der Aufschrift „Al defunto fratello e amico Umberto d'Italia" (Dem entschlafenen Bruder und Freunde König Humbert), hat der König von Italien zum 18. Oktober der Kaiserin Friedrich überlandt; die pietätvolle Spende ist für den Sarg des verewigten Kaisers bestimmt. — Im Anschluß hieran sei die Mittheilung des „Corriere d'Italia" erwähnt, daß auch Prinz Heinrich und die Erbprinzessin Charlotte von Meiningen herrliche Kränze in Tivoli an der Gedächtnißtafel Kaiser Friedrich's haben anbringen lassen.

* Der „Germ." wird aus Rom telegraphirt: „Seit dem Besuche des Grafen Herbert Bismarck im Vatikan herrscht dortselbst eine große Aktivität. Nach dem Besuche konferirte Graf Herbert noch am nämlichen Abende mit dem Kaiser und depeschirte an Fürst Bismarck. Nachdem von diesem die Antwort eingelaufen war, konferirte er zwei Stunden mit Crispi." Ueber den Inhalt dieses lebhaften Meinungsaustausches weiß das klerikale Blatt nichts zu sagen.

* Mit der anscheinend im Vatikan herrschenden Mißstimmung über den Ausgang des Kaiserbesuches im Vatikan hängt wohl auch das schärfere Hervortreten des höheren preußischen Klerus zu Gunsten der Centrumsopposition im Wahlkampfe zusammen. Wie der Erzbischof von Köln, so hat jetzt auch der Bischof von Münster, nach einem uns aus Münster zugehenden Telegramm, ein Wahlausschreiben erlassen, das in sehr energischer Tonart gehalten ist.

* Die völlig unerwartete „Schneidigkeit", mit der Prof. Virchow den Lügen Mackenzie's entgegentritt, hat der Verehrung, welche dieser Herr im freisinnigen Lager bis jetzt genoß, und welcher der Abg. Munckel erst vor wenigen Tagen noch einen drastischen Ausdruck gegeben, plötzlich ein Ende gemacht. Auf der ganzen Linie wird es still; sogar in der „Vossischen Zeitung". — Wenn einige Blätter dabeibleiben, die deutschen Aerzte treffe die Schuld, weil sie Mackenzie doch berufen hätten auf Grund der angeblich hohen Meinung, die sie vorher von ihm hatten, so ist das einfach eine Unwahrheit. Unter den vorgeschlagenen Spezialärzten wurde Mackenzie nur „schließlich" gewählt, weil bei ihm noch andere Rücksichten sich geltend machten, welche die Aerzte nicht entkräften und außer Acht lassen konnten. Daß sie Mackenzies Geschicklichkeit höher geschätzt hätten, als die anderer Aerzte, ist eine Fabel. Diese Rücksichten, die von Anfang an mitspielten, kamen ja auch späterhin so oft in Frage. Nein, die Partei Mackenzie ist und bleibt blamirt.

Italien. Die Presse Roms widmet dem scheidenden Kaiser Wilhelm die herzlichsten Abschiedsbetrachtungen. „Riforma" und „Italie" konstatiren die durch den Besuch des deutschen Kaisers erfolgte Befestigung einer Allianz, deren Friedensbestrebungen Italien sich stets würdig erweisen werde. Kaiser Wilhelm habe sich die aufrichtige Liebe der Italiener erworben. Alle Blätter konstatiren die hohe Anerkennung des Kaisers für die Armee und Flotte Italiens, sowie für dessen Rechts- und Kulturansprüche gegenüber dem Vatikan. „Tribuna" und „Diritto" hoffen, daß der Kaiser den Patriotismus und die Freiheitsliebe der Italiener erkannt habe.

— Die Verstimmung des Vatikans erhellt aus den Auslassungen der klerikalen Presse. Der „Osservatore Romano" brandmarkt, indem er auf die Entfaltung der italienischen Truppenmacht bei dem Besuch des Kaisers im Vatikan hinweist, die „unhaltbare Lage" des Papstthums. Nicht einmal ein protestantischer, geschweige denn gar ein katholischer Fürst könne ohne Schutz gegen Insulten des Pöbels den Papst in seiner eigenen Stadt besuchen. Merkwürdigerweise hatte dieselbe vatikanische Presse jedoch neulich die Truppenentfaltung damit motivirt, daß die Regierung eventuelle papstfreundliche Kundgebungen der Bevölkerung unmöglich machen wolle! Der „Moniteur de Rome" erklärt cynisch offen, die Unabhängigkeit des Papstthums liege in der Abwendung der Völker von dem Dreibunde. Der „Moniteur" setzt darum große Hoffnungen auf Frankreich. Diese unüberlegten Auslassungen werfen ein überaus charakteristisches Streiflicht auf den Eindruck, welchen die jüngsten Ereignisse im Vatikan hervorgerufen haben.

Rumänien. Das am Dienstag in London ausgegebene Heft der „Universal Review" enthält einen Aufsatz Professor Geffcken's über die Geschichte Rumäniens seit seiner Befreiung vom türkischen Joche. Ueber den regierenden Fürsten, König Karl, fällt Prof. Geffcken das Urtheil, die Russen hätten gefunden, daß er aus härterem Stoffe sei als Fürst Alexander und daß sie auch noch finden würden, daß er sich ebensowenig entführen, wie zur Abdankung zwingen lassen werde.

Prof. Tobold über Mackenzie.

Die nachfolgende, den „Berl. Polit. Nachr." zur Veröffentlichung zugehende Zuschrift, betreffend die Mackenzie-Broschüre, bedarf keines weiteren Kommentars, sie rechnet endgültig mit dem Manne ab. Herr Professor Tobold schreibt:

„Nur ungern und gedrängt von vielen meiner Fachgenossen entschließe ich mich auf die Seitens Sir Morell Mackenzies veröffentlichte maßlose Schmähschrift „Friedrich der Edle und seine Aerzte" eine kurze Erwiderung zu geben. Was zunächst meine Person betrifft, so bin ich stolz darauf, daß ein Mann von dem Charakter, der Gesinnungsweise und den mangelnden Kenntnissen Mackenzies seinem Grolle gegen mich dadurch Luft macht, daß er mich als einen nicht ebenbürtigen Laryngologen und meine Leistungen für vergessen erklärt. Eine Anerkennung seinerseits hätte mich nur herabgesetzt. Vor der Welt glaube ich durch meine dritte Diagnose, welche ich bei unserm am früh heimgegangenen Kaiser Friedrich am 18. Mai v. Js. leider zu stellen mich genöthigt sah, in meinem Können und Wissen hinlänglich gerechtfertigt zu sein, während Mackenzie 13 Monate hindurch schwankte und selbst oder mit Hilfe seiner zahlreichen Helfershelfer immer nur von Kartarrh und Perichondritis, den Begleit-Erscheinungen des fortschreitenden Krebses, zu schreiben und die Welt zu täuschen suchte, bis das unerbittliche Ergebniß der von ihm nicht gewünschten Sektion seinem Gebahren ein Ende bereitete. — Daß ich mich bei der Konsultation am 20. Mai v. J. geweigert haben soll, die intralaryngeale Operation behufs Entfernung eines aus mikroskopischen Untersuchung von ihm gewünschten Probestückchens vorzunehmen, „weil ich es nicht gekonnt hätte" oder, daß ich gar erklärt haben soll, „ich operirte nicht mehr", beruht auf einer offenbaren Lüge und wird einfach durch das von Herrn Generalarzt Dr. von Wegner geführte Protokoll widerlegt. Ich habe, wie auch Professor Gerhardt die Operation nur aus dem Grunde abgelehnt, weil ich meinte, daß es Sache des Proponenten sei, sich selbst das gewünschte Probestückchen zu beschaffen. Wie unglücklich dieser Operationsversuch dann aber von Mackenzie ausgeführt wurde und welches Zeugniß manueller Ungeschicklichkeit derselbe dabei an den Tag legte, bewies das von uns festgestellte und in seiner Gegenwart zu Protokoll gegebene Ergebniß der Verletzung der rechten, gesunden Seite des Kehlkopfraumes. Mackenzie hat schon früher einmal bei geringschätziger Beurtheilung unserer Leistungen erklärt, daß eine derartige Operation in London jeder Studentin auszuführen im Stande sei. Demnach steht also Mackenzie nach seiner mißglückten Leistung noch unter seinen Studenten. — Ich hielt den Versuch einer solchen Manipulation überhaupt für nutzlos, da die Neubildung, selbst wenn sie nicht einen bösartigen Charakter getragen hätte, unmöglich radikal vom Munde aus, vielmehr nur von außen, also durch Tracheotomie und Spaltung des Schildknorpels zu entfernen war. Ich operire ja auch gern und häufig im Innenraum des Kehlkopfes, — aber — diese subtilen Operationen haben, wie in dem vorliegenden Falle, auch ihre Grenzen. Wir Laryngologen müssen uns dann bescheiden und die einschlägigen Fälle dem großen Gebiete der Chirurgie zuweisen, deren Vertreter durch den äußeren Schnitt eine radikale Hilfe zu schaffen wissen werden. Der Werth der laryngo-chirurgischen Leistungen wird dadurch wahrlich nicht herabgesetzt. Wäre die von uns dringlich vorgeschlagene Operationsmethode, die Laryngofissur, zugelassen und nicht durch Mackenzie hintertrieben worden, so hätte der hohe Patient mit sehr großer Wahrscheinlichkeit noch eine Reihe von Jahren leben können und — wäre dann etwa ein Recidiv eingetreten, so hätte immer noch die zweite Etappe, die Resektion der linken Kehlkopfhälfte, eine Operationsmethode, die dann freilich eine nicht so günstige Chance für den Erfolg geboten hätte. Im Monat November waren beide Zeitpunkte durch Mackenzies Schuld vereitelt. Es blieb nur noch die Totalexstirpation des Kehlkopfes übrig und hierzu haben wir Alle damals nicht mehr gerathen.

Noch Eines muß ich besonders hervorheben. Da die Spaltung des Schildknorpels im Monat Mai nicht beliebt wurde, indem Mackenzie die weitere Behandlung an sich zu ziehen wußte, hätte derselbe, falls ihm größere laryngo-chirurgische und allgemeine chirurgische Kenntnisse und Erfahrungen eigen gewesen wären, demnach auf quasi negativem Wege das Leben unseres damaligen Kronprinzen und späteren Kaisers wenigstens um mehrere Monate verlängert sehen können, wenn er mit seiner unheilvollen Zange und mit seinen vielen lokalen Manipulationen fern geblieben wäre und nur den unvermeidlichen Zeitpunkt der Tracheotomie abgewartet hätte, statt daß er, wie das fast jeder gebildete Laie weiß, durch das Monate lange Insultiren des Kehlkopfraumes den hohen Keim der Krankheit zum beschleunigten Wachsthum anregte und damit einen schnelleren Ausgang herbeiführte.

Zum Schluß erkläre ich, abgesehen von den Unwahrheiten und Widersprüchen, in welchen Mackenzie sich bewegt, das ganze von ihm gelieferte Elaborat für wissenschaftlich werthlos und den ganzen Inhalt desselben für moralisch geradezu verächtlich; denn, wenn z. B. Mackenzie bei seiner großen Inferiorität auf dem chirurg. Gebiete einen Chirurgen von der unbestrittenen Höhe der Tüchtigkeit, den reichen Erfahrungen und dem hervorragenden Wissen eines Bergmann zu opponiren und ihm gar mit unwahren Beschuldigungen und Verdächtigungen keck entgegentreten wagt, so fehlt dafür eine parlamentarische Bezeichnung.

Es ist außerdem in unserem Vaterlande wohl noch nicht vorgekommen, daß ein Arzt selbst und durch eine Schaar von Berichterstattern seine angeblichen Leistungen und eine reklamehafte Darstellung seiner privaten Verhältnisse durch lautende Artikel in politischen Tagesblättern an die Oeffentlichkeit bringt. Ein Arzt, der in seiner Kunst tüchtig und in seinem Charakter ehrenhaft ist, verschmäht bei uns eine derartige Reklame und bedarf ihrer auch nicht. — Freilich darf man Herrn Mackenzie die Anerkennung nicht versagen, daß er diese Reklame mit einer seltenen Geschäftsgewandtheit und vor nichts zurückschreckenden Dreistigkeit getrieben hat — Eigenschaften, um die ihn kein deutscher Arzt beneiden wird.

Prof. Tobold."

Kirche, Schule, Mission.

— Wie aus dem „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen" ersichtlich, nimmt der Kultusminister mit Bezug auf die Absicht, eine Volksschule zu erweitern, Veranlassung, die Regierung, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, welche aus der Einrichtung entstehen können, und erklärt: „Das Aufsetzen einer sogenannten Selekta mit fremdsprachlichem Unterrichte auf eine Volksschule ist grundsätzlich als unzulässig zu erachten, da diese Einrichtung nur zur Verwirrung des rechtlichen Charakters der Volksschule führt. Ist ein Bedürfniß zu einer sogenannten Selekta vorhanden, so mag solche als eine besondere einklassige gehobene Schule von der bürgerlichen Gemeinde errichtet werden unter Normirung eines entsprechend hohen Schulgeldes, oder es mag für das Bedürfniß durch eine Privatschule gesorgt werden".

— Als eine der Erwägungen, welche durch die Agitation für die Reform des höheren Schulwesens angeregt werden, wird heute in der „Nordd. Allg. Ztg." die hervorgehoben: ob es sich nicht empfehlen würde, die durch Erreichung eines gewissen Klassenzieles bedingte Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen

Dienste aufzuheben und an Stelle derselben allgemein ein außerhalb der Schule abzulegendes Examen als den einzigen Weg zu dieser Berechtigung einzuführen. In der „N. A. Z." wird des Näheren ausgeführt, daß diese Neueinrichtung den höheren Schulen selbst in einem gewissen Grade zu Gute kommen würde, da damit ein wesentlicher Anreiz zum unnützen oder für die spätere Laufbahn zwecklosen Besuch wegfallen würde, daß aber auch erhebliche Bedenken vorhanden seien. Der letzteren Ansicht können wir nur nachdrücklichst zustimmen. Wir haben in Deutschland wahrlich der Examina genug, es wäre eine heillose Vergeudung von Zeit, Kraft und Geld, durchweg die Berechtigung zum einjährigen Dienst von dem Bestehen einer Prüfung abhängig zu machen. Das Einjährigen-Berechtigungswesen bedarf einer Reform; aber diese darf nicht zur Folge haben, daß besondere Prüfungen auch dann abgelegt werden müssen, wenn die anderweitig konstatirte Schulbildung solche überflüssig macht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften rc.

— Jena. Wie verlautet, ist Herr Prof. Dr. H. Unverricht hierselbst als Nachfolger des nach Bonn berufenen Professor Dr. Schultze auf dem Lehrstuhl der inneren Medizin in Dorpat ausersehen.

— Prag. Der ehemalige Professor der Mathematik an der Universität Prag, Dr. Wilhelm Matzka, feiert am 4. November d. J. seinen neunzigsten Geburtstag. Seit 1872 lebt er im Ruhestande in Prag.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der bekannte Landschaftsmaler Albert Zimmermann ist, 80 Jahre alt, in München gestorben.

— In Edinburgh starb am 14. d. Mts. im 66. Lebensjahre der Bibliologe Robert Young. Einige seiner zahlreichen Werke, insbesondere sein „Analytican Concordance of the Bible", haben sich eine Berühmtheit weit außerhalb Großbritanniens erworben.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Prof. Dr. Alfred Dove in Bonn und Dr. Theod. Wiedemann in Berlin haben aus dem wissenschaftlichen Nachlasse Leopold v. Ranke's eine neue Sammlung von „Abhandlungen und Versuchen" den sämmtlichen Werken des Historikers hinzugefügt, so daß die letzteren jetzt aus 52 Bänden bestehen. Dem Unternehmen kam sehr zu Statten, daß Alfred Dove für seine jüngste Ranke-Veröffentlichung Theodor Wiedemann gewann, dem dieser Gelehrte nimmt unter den wissenschaftlichen Gehilfen, welche Ranke während der letzten Jahrzehnte seines Lebens in das Geheimniß seiner litterarischen Arbeiten eingeweiht, die vornehmste Stelle ein; kein Anderer hat in dem Maße, wie er, das Vertrauen des Verewigten in dieser Hinsicht verdient und besessen. Aus den Briefen Ranke's ist bekannt, wie dies persönliche Verhältniß seit dem Jahre 1872, insbesondere dem Unternehmen der sämmtlichen Werke zu Statten kam. Für einen wichtigen Theil des Nachlasses, vor allem die in der jüngsten Zeit entstandenen oder aufs Neue in Betracht gezogenen Schriften des Meisters, war Dr. Wiedemann deshalb der berufene Herausgeber. Als solcher hat er, den ihm mitgetheilten Absichten Ranke's gemäß, im Uebrigen vollkommen selbstständig, den Hauptbestandtheil der neuesten Veröffentlichung bearbeitet. Die drei Abhandlungen über die Fluthsage, die Tragödien Seneca's und über Paulus Diakonus, die zum ersten Male veröffentlicht werden, waren sämmtlich in den Jahren 1880—1884 von Ranke bei Gelegenheit der Arbeit an seiner Weltgeschichte verfaßt worden. Die „Fluthsage" sollte eigentlich in der „Weltgeschichte" ihren Platz finden, sie ist indeß zu litterarhistorisch und quellenkritisch aus und mußte deshalb, ebenso wie die Arbeit über Paulus Diakonus, zurückgestellt werden. Die „Tragödien des Seneca" sind nur in ihrer letzten Fassung eine Arbeit Ranke's neuesten Datums; die in ihr niedergelegten Studien reichen in die frühseste Zeit seiner Thätigkeit zurück. Was sonst noch von Dove und Wiedemann zusammengestellt worden ist, bietet nichts Neues, denn es wurde bereits gedruckt; dahin gehören namentlich die Rankeschen Eröffnungsreden vor der historischen Kommission bei der Münchener Akademie der Wissenschaft, ferner die Abhandlungen über den 3jährigen Krieg, über Friedrich den Großen und Friedrich Wilhelm IV. Der Veröffentlichung wurden nach Ranke'sche Diktate über sein Leben und wichtige Briefe; Beides soll, wie man hört, den Schluß der sämmtlichen Werke bilden.

— Ueber zwei nachgelassene Schriften Kants, welche in Königsberg aufgefunden wurden (die „Hall. Ztg." hat seiner Zeit von dem Funde berichtet) macht Prof. v. Wyß-Hurtung in Basel im neuesten Hefte des „Archivs für Geschichte der Philosophie" Einiges bekannt. Betitelt sind die beiden Untersuchungen „Vom Uebergange von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik" und „System der reinen Philosophie in ihrem ganzen Umfange". Die Handschrift besteht aus 13 Konvoluten, welche zusammen 500 Seiten in Folio enthalten. Jede Seite enthält Text, dem eine große Reihe von Nachträgen und Verbesserungen beigegeben sind, die augenscheinlich zu verschiedenen Zeiten gemacht wurden. Aus dem verschiedenen Federzuge ist zu ersehen, daß man es mit einer ersten Niederschrift, keiner fortlaufenden Abschrift zu thun hat. Das Ganze gewährt einen Einblick, wie Kant zu arbeiten pflegte. Er stellte bei sich zuerst den Plan und Aufbau des ganzen Werkes fest und arbeitete dessen einzelne Theile aus, je nachdem Zeit und Stoff ihm gerade gelegen kamen. Was er fertig hatte, sah er immer wieder von neuem durch; er ergänzte den Stoff und feilte unablässig an der Darstellung. Keine Seite ist in der Handschrift, die nicht Nachträge und Randbemerkungen aufwiese. Man kann dem Manuskript ansehen, wie Kant immer mehr und mehr allmählich Herr des Gegenstandes wird, mit dem er sich beschäftigt, und wie er ihn nach allen Seiten stetig erwägt. Es war, wie man sieht, Kant's Art, erst Alles, was er sagen wollte, jedes so genau, wie er vermochte, schriftlich festzustellen, ohne Rücksicht auf die Einordnung in einen Ganzen, und erst dann, wenn er vor sich gebracht, zu sichten und endgiltig abzufassen. Man weiß, daß Kant in über 12 Jahre an seiner Kritik der reinen Vernunft gearbeitet und sie dann in vier bis fünf Monaten niedergeschrieben hat. Professor Pfleiderer berechnet, daß sich Kant mit den beiden nachgelassenen Schriften in der angegebenen Weise etwa 25 Jahre lang beschäftigt habe.

Hallische Lokalnachrichten vom 20. Oktober.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—ℓ Auf das anläßlich der im „Neuen Theater" veranstalteten Gedächtnißfeier für Kaiser Friedrich an die Kaiserin Friedrich abgesandte Telegramm ist gestern folgende telegraphische Antwort eingegangen:

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich beauftragt mich, für die zum gestrigen Tage dargebrachten Worte der Theilnahme verbindlichst zu danken.

Graf Seckendorff.

—ℓ Gestern Mittag passirten der Erbprinz von Lippe-Detmold, von Leipzig kommend, auf der Fahrt nach Hannover und die Frau Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, von Bleicherode kommend, auf der Rückreise nach Schwerin unseren Bahnhof.

—ℓ Am Montag findet keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt.

—ℓ Unser Städtisches Museum hat sich wieder zweier interessanter Zuwendungen zu erfreuen. Die eine enthält eine Anzahl von älteren französischen Kupferstichen, 27 an der Zahl, welche von Herrn Maler J. Hummel hier überwiesen worden sind. Die andere besteht in neun Oelgemälden, Bildnisse Hallischer Schöffen aus den Jahren 1660 bis 1783, ein Geschenk der Frau Justizräthin Fiedler hierselbst. Namentlich in historischer Beziehung bilden diese Porträts eine sehr dankenswerthe Bereicherung unserer Kunstsammlung, zumal jedes derselben mit dem Namen des Dargestellten und bei den meisten auch mit der Jahreszahl bezeichnet ist. Die Malerei zeichnet sich nicht gerade durch gute Erhaltung aus, indeß ist anzunehmen, daß dieselbe bei einer sachgemäßen Restauration gewinnen wird.

—ℓ Mit heute hat der in der Königl. chirurg. Klinik abgehaltene dreiwöchentliche Militäroperationscursus sein Ende erreicht.

—ℓ Am Montag findet im Stadttheater zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin eine Festvorstellung statt, und zwar gelangt Goethe's klassisches Schauspiel, „Iphigenie auf Tauris" mit Julia Hehre in der Titelrolle bei festlich beleuchtetem Hause zur Aufführung.

—ℓ Wir wollen nicht verfehlen, auf das in der heutigen Zeitung für nächsten Sonnabend angekündigte Künstler-Concert das Publikum aufmerksam zu machen. Die mitwirkenden Künstler sind, wie uns geschrieben wird, sämmtlich Kräfte ersten Ranges. Frl. Gabriela Wietrowetz, eine Schülerin Joachims, soll eine junge höchst talentvolle Künstlerin sein, der schon auf dem Conservatorium zweimal die höchst seltene Auszeichnung des Mendelssohn-Preises zu Theil wurde. Die späteren Recensionen, die der jungen anmuthigen Künstlerin zu Theil wurden, sind einstimmig im Lob über deren vollendete Technik und echt künstlerische Auffassung. Herr Gustav Berger, ein Hallenser Kind, hat in letzterer Zeit sein künstlerisches Können sehr bedeutend erweitert und wird daher die günstige Beurtheilung, die jedes neue Auftreten von ihm begleitet, sicher auch hier finden. Frl. Toni Liebert, der dritten der auftretenden Künstler geht der Ruf einer ausgezeichneten Concertsängerin voraus.

—ℓ Das Grundstück Triftstr. 23, bisher dem Schuhmachermeister Keller gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Gärtners Meyer übergegangen.

—ℓ Einem hier durchreisenden polnischen Arbeiter wurde heute Vormittag im Wartesaal III. Klasse seine Kiste mit Bekleidungsstücken entwendet, die er kurze Zeit unbeaufsichtigt dort zurückgelassen hatte.

—ℓ Der Schuhm. Fabian aus Berlin, hier auf dem Martinsberg in Arbeit, demunterirte sich gestern selbst des Diebstahls einer Uhr seines Nebengesellen. Die Uhr hat er versetzt, den Pfandschein verkauft.

—ℓ Der Weißgerbermeister Frenkel, Spitze 22, fuhr mit einem Handkahne gestern Abend nach 6 Uhr von seinem Grundstück aus den Mühlgraben entlang, angeblich um eine ihm fortgeschwommene Bohle zu suchen. Bis heute ist weder über seinen, noch über den Verbleib des Kahnes etwas ermittelt, so daß anzunehmen ist, es ist ihm ein Unglück zugestoßen. Diese Annahme hat sich bestätigt. Seine Leiche ist heute im Mühlgraben und zwar unterhalb der Klausbrücke gefunden; ebendort der verunfallte Kahn. F. hatte den leeren Kahn mit Bauholz beladen, um denselben so billigt in der Saale los zu werden.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf den Greppiner Werken, woselbst eine auf Triebsand lagernde Partie Thon ins Rutschen gerieth und den Arbeiter L. von dort mit solcher Wucht traf, daß ein complicirter Beinbruch erfolgte. B. hatte die Gefahr herannahen sehen, konnte aber, da er im entscheidenden Moment mit einem Fuße zwischen zwei Schwellen gerieth, derselben nicht mehr vollkommen ausweichen. — Zu der Ulrichstraße wurde gestern ein Malerlehrling von einem anderen Mitschüler so unglücklich gestoßen, daß er über eine Pferdebahnschiene stolperte und sich eine Oberschenkelfractur zuzog. Ein zufällig des Wegs kommender Mann bewirkte die Ueberführung des jungen Menschen nach der Klinik.

Generalversammlung des Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend.

Nach Beendigung der geschlossenen Sitzung, über deren Ausfall wir bereits gestern berichteten, wurde in der gestrigen Generalversammlung in öffentlicher Sitzung zunächst über die Nematoden-Frage verhandelt. Herr Fabrikant Nagel-Trotha machte dazu Mittheilung aus dem Rechenschaftsbericht des Herrn Geh. Rath Kühn über die Verwendung der demselben vom hiesigen Zweigverein sowie dem Egeln'schen Zweigverein zu Untersuchungen in dieser Frage zur Verfügung gestellten Mittel. Danach sind an einmaligen Aufwendungen 1579 ℳ, an laufenden Ausgaben im Jahre 1887/88: 1897 ℳ erwachsen. Eine von den beiden Vereinen entsendete Kommission hat die Versuchsfelder, auf denen Herr Geh. Rath Kühn die Untersuchungen über die Nematoden und die Mittel zu ihrer Ausrottung anstellt, besichtigt und dieselben in jeder Hinsicht vorzüglich behandelt gefunden. Herr Nagel nahm Gelegenheit, auf die große Gefahr hinzuweisen, welche die Entwicklung und allmähliche Ausbreitung dieser Rübenschädlinge für den Rübenbau und damit für die Rübenzucker-Industrie in sich schließt; es müsse dieser Gefahr kräftig entgegen gearbeitet werden, so lange es noch Zeit sei; die Lösung der Aufgabe, durchschlagende Mittel zur Entfernung der Nematoden zu finden, sei in der Theorie durch Herrn Geh. Rath Kühn bereits nahe gerückt, es handele sich nur darum, die Resultate seiner Forschungen in die Praxis zu übertragen, es gelte jetzt, möglichst den ganzen Mann in seinen Bestrebungen weiter zu unterstützen, von dem der Zentralverein unbegreiflicher Weise seine Hand zurückgezogen habe. Herr Knauer-Gröbers, der Vorsitzende der Versammlung, sowie Herr Dr. Hollrung bestätigten durch eigene Erfahrungen über die Schädigungen des Rübenbaues nicht allein, sondern auch der Rübensamenkultur und des Getreidebaues die Auslassungen des ersten Redners. Welche Verluste dem Landwirth durch diese winzigen Thierchen erwachsen, geht daraus hervor, daß nach Beobachtungen des Herrn Dr. Hollrung eine nematodenfreie Ackerfläche 180 Zentner, eine sonst gleichwerthige, aber mit Nematoden inficirte Bodenfläche nur 80 Zentner Rübensamen lieferte. Aber nicht blos die Quantität, auch die Qualität des Produkts wird durch die Nematoden gemindert; wenn auf nematodenfreiem Boden die Rüte 15 % Zucker enthält, so macht der Gehalt bei Rüben, auf nematodenhaltigem Boden bei sonst gleichen Verhältnissen gezogen, nur 7 bis 8 % aus. In gleicher Weise werden Hafer, die Kohlarten, zweizeilige Gerste u. s. w. geschädigt. Leider hat der Sturz, der doch sonst gegen allerhand den Ackerbau schädigendes Ungeziefer, wie Kartoffelkäfer, Bluthans, Heuschrecken, Rebhaus u. s. w. durch Einsetzung von Kommissionen behufs Berathung über Mittel zur Vertilgung derselben Schritte zur Abhilfe der Uebelstände gethan, zur Nematoden-Frage sich bisher noch ganz zurückhaltend gestellt; aber auch die Landwirthe lassen die Gefahr, welche ihnen durch die Nematoden droht, meist noch als zu niedrig auf. Der Redner weist dann auf Kühn's Beobachtungen hin, daß an den Wurzeln gewisser Pflanzen die Nematode sich mit Vorliebe festsetzen und in der Entfernung dieser Pflanzen zu einer gewissen Entwicklungszeit der Schädlinge ein Mittel gegeben ist, um nach und nach die Nematoden aus dem Boden zu entfernen. Der Anbau dieser Fangpflanzen, unter denen Sommerrübsen oben an steht, muß mehrmals hinter einander in Jahre erfolgen, ist dann aber auch von wirthschaftlichem Einfluß auf die Verbesserung des Bodens; so hat sich gezeigt, daß während eine nematodenhaltige Fläche nur 47½ Centner Rüben lieferte, nach 5 maligem Anbau der Fangpflanzen der Ertrag auf 140 Centner stieg. Natürlich erwächst durch dies Verfahren mit dem zeitweiligen Anbau-Ausfall dem Landwirthe ein großer Verlust und daher ist es mit Freuden zu begrüßen, daß nach Kühn's Beobachtungen es noch möglich ist, zwischen dem zweimaligen Fangpflanzen-Anbau im Jahre eine Aussaat von Hanf auszuführen, die bei der solchen Untersuchung dieser Pflanze und ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die Nematoden noch einen lohnenden Ertrag, etwa 40 Centner trockenen Hanf auf dem Morgen Bodenfläche liefert. Dabei ist Hanf ein sehr gefragter Artikel, dessen Consum in neuerer Zeit durch den Bedarf für die Bindemaschine der Landwirthe noch wesentlich gesteigert ist, so daß der Hanfbau außerst empfehlenswerth erscheint. Doch ist das bisher zur Aufbereitung des Hanfes eingeschlagene Verfahren, das sog. Rösten, nur für kleinere Landwirthe, nicht für den Großbetrieb zu anwendbar; hier ist eine passende Maschine zu benutzen. Die Versammlung beschloß darauf einstimmig, Hrn. Geh. Rath Kühn ca. 3000 ℳ, zusammen mit dem Egel'schen Zweigverein zur Verfügung zu stellen, damit er eine geeignete Maschine anschaffe, mittelst der man von ihm selbst auf dem Versuchsfelde geernteten Hanf, dessen Masse sich jetzt schon auf etwa 1000 Centner beläuft, aufbereiten könne, und die dann auch den Landwirthen der beiden Zweigvereine, welche es unternehmen, ähnliche Versuche anzustellen, zur Verfügung zu stellen wäre. Zugleich soll Herrn Geh. Rath Kühn der Dank des Vereins für seine hochwichtigen Arbeiten im Interesse der Landwirthschaft ausgesprochen werden. Weiter wurde einstimmig beschlossen, den Herr Minister der Landwirthschaft zu ersuchen, zu den Arbeiten für Vertilgung der Nematoden so viel Geld im allgemeinen und Zuckerfabriks-Interesse zu bewilligen, daß in der Provinz Sachsen ein wissenschaftlich gebildeter Lehrer angestellt wird, der eine Versuchsstation für die Nematodenfrage errichtet und unterhält.

Endlich soll dem Centralverein von den Schritten des Zweigvereins in der Nematoden-Frage Kenntniß gegeben werden, um damit die Anregung zu geeigneten Maßnahmen des Central-Vereins zu geben.

Als zweiten Punkt wies die Tagesordnung die Frage auf: Welche Resultate hat das Knauer'sche Rübenanreicherungs-Verfahren zu verzeichnen? Herr Knauer-Gröbers hat sich bekanntlich im Jahre 1887 ein Verfahren patentiren lassen, mittelst dessen auf mechanischem Wege die Rüben, welche zur Samenkultur benutzt werden, mit Zucker angereichert werden, und der Erfinder glaubt auf Grund der jetzt von Herrn Dr. Gerdes, dem Leiter der Versuchsstation des Herrn Knauer, angestellten Untersuchungen bestimmt annehmen zu dürfen, daß die aus den Samen solcher mit Zucker mechanisch angereicherten Rüben gezogenen Nachkommen zuckerreicher als die Nachkommen der nicht angereicherten Rüben sind.

Das Verfahren des Herrn Knauer besteht, wie Herr Dr. Gerdes dann auseinandersetzte, darin, daß das zur Feststellung des Zuckergehalts mittelst einer Sonde in die Rüben gebohrte Loch mit Krystallzucker oder Zuckerlösung gefüllt und die Oeffnung mit Lehm verstopft wird. Nach den Untersuchungen des Herrn Dr. Gerdes nimmt der Zuckergehalt der ursprünglichen oder der durch Verflüssigung des Krystallzuckers gebildeten Zuckerlösung in wenigen Tagen ab, bis sie nach 4 bis 11 Tagen nur noch den Gehalt der Rübe an Zucker aufweist. Dafür zeigten die Rüben eine Anreicherung an Zucker von im Mittel ½ bis 1½ %. Weiter aber glaubt Herr Dr. Gerdes auf Grund der Anbauversuche mit den Nachkommen von angereicherten und nicht angereicherten Rüben zahlenmäßig den Beweis erbracht zu haben, daß die Nachkommen der ersteren zuckerreicher als die der letzteren sind; der Unterschied soll etwas mehr als 1 % betragen. Aus der Versammlung äußerten einzelne Herrn Bedenken gegen die Gleichwerthigkeit der Beobachtungsresultate, sowie an der Thatsache, daß die höhere Polarisation nothwendig durch eine Erhöhung des Zuckergehaltes herbeigeführt sei. Herr Dr. Dreckmann schlug vor, doch auch Untersuchungen darüber anzustellen, wie etwa die Einführung von anderen in den Rüben enthaltenen Substanzen so z. B. weinsaures Kali, Chlorkalium u. s. w. auf die Entwicklung der Rüben wirkt. Sollte die Behauptung des Herrn Dr. Gerdes, daß die saftreichen Rüben sich leichter anreichern lassen als die saftarmen, sich wirklich bestätigen, so würde, wie Herr Nagel meint, ein Mittel gewonnen sein, um mit der deutschen Rübe neben einem großen Ernteresultat doch auch einen Zuckerreichthum zu erzielen, wie ihn sonst nur die französische Rübe aufweist. Herr Knauer nahm schließlich nochmals das Wort, um seine feste Ueberzeugung von der Wirksamkeit seines Verfahrens auszusprechen.

Darauf erstattete Herr Gröz-Berlin Bericht über die in London am 31. August zu Stande gekommene Zucker-Convention. Der Redner, der bereits über die Angelegenheit in einer Broschüre „Einige Worte zur Beleuchtung der Londoner Convention über Abschaffung der Zuckerprämien vom 31. August 1888" seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß diese Convention für die Rübenzuckerindustrie, besonders für die deutsche, äußerst gefahrdrohend ist, legte eingehend dar, wie Deutschland, welches der Convention beigetreten ist, natürlich vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bundesrath und den Reichstag, durch Abschaffung der Prämien ein Verderbungen seiner Rübenzuckerindustrie von allen mühsam erworbenen Absatzgebieten durch die der Convention nicht beigetretenen Staaten wie z. B. Frankreich, welche die Prämien beibehalten, herbeiführen wird; der deutsche Zucker wird allein auf den englischen Markt beschränkt werden, und so die deutsche Rübenzuckerindustrie den englischen Spekulanten auf Gnade und Ungnade überliefert sein. Allerdings wird sich dies erst Jahre nach dem auf den 1. September 1891 festgesetzten Inkrafttreten der Convention, aber dann auch dem schlimmsten Nachtheil der Rübenzuckerindustrie äußern. Der Redner erläuterte dann, wie die Convention allein durch die Wünsche der Rohzuckerfabrikanten in den englischen Colonieen und der englischen Raffinerie herbeigeführt sei, und diesen allein zu Gute kommen werde; die Prämien seien zwar unwirthschaftlich, aber unter den obwaltenden Umständen nicht zu entbehren, wenn die Rübenzuckerindustrie, die kaum noch größere Fortschritte in der Ausnutzung der Rübe machen könne, als sie auf Grund ganz großartiger Aufwendungen jetzt erreicht habe, nicht durch die Rohzuckerfabrikation todt gemacht werden solle, welche leicht mit Hülfe der in der Rübenzuckerfabrikation gemachten Erfahrungen ohne große Kosten wesentlich zu verbessern oder aber sogar auch unter Beibehaltung des alten Schlendrians durch bloßen vermehrten Anbau von Zuckerrohr an Conkurrenzfähigkeit enorm zu heben möglich sei. Nach längerer Debatte, an welcher sich besonders die Herren Hahne, Knauer und Dr. von Nida-Naun betheiligten, beschloß die Versammlung die Annahme folgender Resolution:

1. Die am 31. August d. J. in London geschlossene Convention über Abschaffung der Zuckerprämien erscheint zunächst als im Interesse der Colonieen und englischen Raffinerie getroffen. Sie ist ferner als eine Maßregel gegen die Interessen der Rübenzuckerindustrie zu betrachten, weil sie durch das Aufgeben des bewährten bisherigen Princips der Rohmaterialbesteuerung Industrie gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen will, welche auf die Rübenzuckerindustrie angewandt: noch stets in der Concurrenz mit dem Rohzucker am Weltmarkte unheilvolle Folgen gehabt haben. Auch ist die Convention ihrem Inhalte nach und weil nicht alle zuckerproduzirenden Staaten derselben beigetreten sind, nicht geeignet, der Industrie die zur gedeihlichen Weiterentwicklung nöthige endliche Ruhe in der Steuergesetzgebung zu verschaffen.

2. Der in Halle am 19. October versammelte Hallische Zweigverein für Zuckerindustrie erklärt einstimmig, daß er die von der Herbert'schen „Deutschen Zucker-Industrie" befolgte Haltung in Fragen der Londoner Zuckerconferenz nicht billigt und sie mit den Interessen der deutschen Fabrikation nicht für vereinbar hält.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden wegen zu weit vorgerückter Zeit vertagt. Nach Schluß der Sitzung betheiligte sich eine größere Zahl der Anwesenden an einem gemeinsamen Mittagessen.

Stadt-Theater.

Boccaccio.

Wir hatten mit Sicherheit darauf gerechnet, daß man bei den Wiederholungen der Suppé'schen Operette: „Boccaccio" den Schluß durch Einfügung der kurzen Stegreifkomödie verständlicher machen werde, fanden uns aber gestern Abend in dieser Hoffnung getäuscht. Kann sich denn der Regisseur wirklich nicht davon überzeugen, wie abgeschmackt es erscheinen muß, wenn der zur Inscenirung einer Stegreifkomödie am herzoglichen Hofe animirte gestreiche Dichter Boccaccio statt der Komödie ein Ballet arrangirt und wenn der Prinz von Palermo nach dem Tanze erklärt, er habe nun [illegible] gesehen, daß ihm alles Talent zum Heirathen fehle und wolle deshalb zu Gunsten Boccaccio's auf die Hand der Prinzessin Fiametta verzichten?! Ein derartiger Triumph Terpsichores wird selbst durch wirklich gute Leistungen des jetzigen Ballets — besonders schön tanzte wieder Frl. Kaltinsky, die in der That eine gute Acquisition für unsere Bühne ausmacht — nicht verständlich. Sonst ist an der gestrigen Aufführung der leichte Fluß des Ganzen sehr anzuerkennen. Frl. Ottiker schien nicht gut disponirt, wenigstens

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881021 2-17/fragment/page=0002

läßt die nicht immer einwandsfreie Intonation sich anders nicht erklären. — Die Besetzung des Colporteurs mit Herrn Boewe kann man allenfalls einen Fortschritt nennen. Wo aber hat man den Grund dafür zu suchen, daß statt des Herrn Uttner die Partie des „Unbekannten" von Herrn Ernst — dessen Gesang „schon nicht mehr schön" — ausgeführt wurde? — In der Besprechung über: „Der fliegende Holländer" wolle man Spalte 2 Zeile 18 von unten statt „die Ballade" lesen: „das Duett".

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Naumburg, 19. Oktober. (**Feuerversicherungen.**) Von zustehender Seite wird uns mitgetheilt, daß die in Nr. 242 gemachten Mittheilungen über die am 9. d. M. im „Hotel zum Ritter" in Köthen stattgefundenen Direktorialraths-Sitzungen der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, der Land-Feuer-Societät des preußischen Herzogthums Sachsen und des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland ungenau bezw. unzutreffend sind. Insbesondere ist nicht Herr General-Inspektor Sachse, sondern der Direktor der Prov.-Städte-Feuer-Societät, Herr Kreisgerichts-Direktor a. D. Kaßner zum Direktor des Feuer-Versicherungs-Verbandes in Mitteldeutschland an Stelle des verstorbenen Herrn von Hülsen gewählt und der General-Inspektor Sachse, wie bisher, ermächtigt worden, den Verbands-Direktor in Behinderungsfällen zu vertreten.

Gedanken eines Gedankenlesers über den deutschen Charakter,

so betitelt sich eine englische Schrift, die der vielgenannte und in Berlin allgemein bekannte Gedankenleser Stuart C. Cumberland, in seiner Heimath längst als Schriftsteller bekannt, soeben erscheinen ließ. Zu einer Zeit, wie die jetzige, da man sich speziell in England mehr und mehr geneigt zeigt, Alles, was „Deutsch" heißt, mißzuverstehen, ist vielleicht sogar ein Werk wie Stuart Cumberland's neuestes Buch in bescheidener Weise geeignet, freundlichere Stimmungen hervorzurufen und insofern von heilsamer Wirkung.

Das Werk macht jetzt schon viel von sich sprechen. Der Verfasser giebt darin seiner Meinung und seinen Eindrücken offen und ehrlich Ausdruck.

In Folgendem lassen wir sein Resumé des deutschen Charakters folgen:

„Sie sind gute, ehrliche Leute, diese Deutschen und von einer Loyalität, welche in der ganzen Welt nicht ihres Gleichen hat.

Es ist nicht leicht, sie zu verstehen, jedoch einmal in deren Herzen eingebürgert, behält man deren Zuneigung für alle Zeiten. Ihre Gastfreundschaft ist nicht ostentativ, jedoch um so wärmer und aufrichtiger, während unter deutschem Materialismus und unter deutscher aggressiver Intelligenz eine warme Ader des Gemüths schlägt, von welcher wir steifen „de facto"-Briten (ich fürchte) wenig wissen. Diese Deutschen sind eine „politische Race", gravitätisch von Gedanken, schwer von Körper, jedoch von lustigem Herzen, stets bereit zum Frohsinn und Gesang, und der Geist der Musik hat stets einen Platz in ihrem Herzen.

Ich verehre und liebe den deutschen Charakter im Gefühle, ihn zu verstehen: Die Deutschen verstehen heißt sie lieben. Obgleich nicht so leicht zu ergründen, wie viele andere europäische Nationen, deren Anziehungskraft mehr oberflächlicher Natur ist, und obgleich es gewöhnlich ein tiefes Graben erfordert, um das Gold des deutschen Charakters aus Licht zu bringen, erschöpft man nicht so leicht wie bei anderen Völkern das Gold auf der Oberfläche, um schließlich einen endlosen Felsen darunter zu finden. In manchen Ländern wird man heute mit Acclomation anerkannt, um morgen bereits vollständiger Vergessenheit anheimgefallen zu sein.

Nicht so in Deutschland. Eine einmal dort geschlossene Freundschaft ist nicht so leicht gebrochen.

Mich persönlich haben die Deutschen mit großer Liebenswürdigkeit ausgezeichnet und ich bin von Zeit zu Zeit bemüht gewesen, ihnen zu beweisen, daß ich nicht undankbar bin."

Aus aller Welt.

— **Auch ein Botschafter kann sich verschlafen.** Ein kleines „Malheur" ist bei der Abreise der Fürsten nach Neapel dem Berliner Botschafter Italiens Grafen de Launay begegnet. Derselbe hatte nämlich das Mißgeschick — zu spät aufgestanden zu sein, und als er auf der stazione centrale anlangte, war der Zug schon eine halbe Stunde weg. Man denke sich die Verzweiflung des alten Herrn, der schon aus Etiquetterücksichten um seinen Preis in der Umgebung des hohen Gastes fehlen durfte. Schließlich mußte sich der Graf bequemen, auf einer Staffett-Lokomotive hinterher zu fahren, und als er den Kaiser in Capua einholte, erwiderte ihm dieser lächelnd auf seine Meldung: „Lieber Graf, der Zug wartet nicht!"

— **Daß die früher sprichwörtliche Courtoisie den Franzosen noch nicht ganz abhanden gekommen ist,** beweist ein allerliebster Vorfall, der unlängst, wie Berliner Blätter berichten, der deutschen Sängerin Teresa Tosti in Paris begegnete. Fräulein Tosti war während der letzten Zeit ihres Pariser Aufenthalts wiederholt bestohlen worden und hatte durch eine List endlich die Hausdiebin entdeckt. Diese versuchte indessen, angesichts der Anzeige der Sängerin, den Spieß umzudrehen und verklagte die Künstlerin wegen Beleidigung. Sie wurde auf das Kommissariat beschieden, wo der commissaire de police die junge Deutsche in ziemlich kühler Weise vernahm. Die Einrichtung der Polizeibureaux ist in Frankreich — nebenbei bemerkt — eine andere, als bei uns. Der Kommissar geht nicht in Uniform, sondern in tadelloser Civilkleidung und bewegt sich unter seinen gleichfalls in bürgerlicher Kleidung arbeitenden Beamten wie ein Mann von Welt, der in seinen Salons eine größere Gesellschaft zu Gästen hat. „Wie bemerkten Sie Ihren Verlust?" fragte der commissaire de police die Sängerin. „Ich öffnete mein Portefeuille, um demselben ein Honorar für Frau Marchesi zu entnehmen und bemerkte sofort, daß mir hundert Francs fehlten." „Sie sind Schülerin der Marchesi?" „Ja, ich studire mit ihr mein Winterrepertoire." „O, da interessiren Sie mich ja doppelt. Auch meine Frau ist Sängerin — Sopran, sie studirt seit acht Jahren, will an der Großen Oper debütiren. Es ist übrigens meine Pflicht, Ihnen, der Ausländerin, ganz besonders, alle Weiterungen zu ersparen. Ihrer Widersacherin, die uns bereits als raffinirte Diebin bekannt ist, wollen wir uns schon versichern. In diesem Augenblick ertönt über dem Bureau im ersten Stock ein schöner Sopran und beginnt das Duett aus Aida. Fräulein Tosti — bekanntlich Altistin — setzt ein und nun führen die beiden en plein commissariat de police das Duett aus Aida auf, worauf am Schluß aus allen Zimgenern laute „Bravo" und „bis" erschallen. So endete diese Anfangs so peinliche Scene in vollster Harmonie!

— **Eine rührende Harungsgeschichte.** Im zoologischen Garten zu Rotterdam befindet sich ein Häringspaar (selbstverständlicher Weise noch ungelaizen) ein Wasserbecken und die Thieren der Anstalt, als auch den Besuchenden als ein schönes Muster voranleuchten. Endlich fühlte sie sich Mutter, und jetzt baut der Gatte aus Wasserpflanzen und der thonigen Erde des Bodens ein Nest nach Art des Beutelstaars (Oriolus icterus) walzenförmig und blos mit einer Oeffnung versehen und täglich sieht man jetzt sie, die bald Mutter werden sollte, in das Asyl schlüpfen, das die Liebe für sie geschaffen hat, während er das Heiligthum nicht zu betreten wagt und nur dessen Eingang sorgsam bewacht. Aber schildert seine Freude, als eines Morgens ein Zug junger Häringe ihn fröhlich umschwimmt, als er seine Sorge belohnt sieht, als er Vater geworden ist. Aber leider sollte dieses Glück nicht lange dauern. Rasch welkten die Kleinen dahin. Von der Natur bestimmt, in den endlosen Räumen des Oceans zu kreuzen, konnten sie die Gefangenschaft nicht ertragen, welche ihm die Liebe in ein Paradies umgewandelt hatte. Er ward wahnsinnig! Er durchrannte, sich zu tödten, aber es scheint ihm nicht gelungen zu sein; endlich fand man ihn denn noch eines Tages als Leiche auf dem Wasserbecken schwimmen. Sein Ausseben war bläulich, bucklingartig, und Gelehrte hielten es für wahrscheinlich, daß er durch Zigeunergift sich den Tod gegeben. Dunkle Gerüchte, als ob er ein entfernter Verwandter der Seeschlange gewesen, haben sich nur unvollkommen bestätigt. Sie blieb Wittwe, trotz aller Versuche, sie mit kräftigen, besonders zu diesem Behufe eingefangenen Jünglingen ihres Geschlechts wieder zu vermählen. Endlich tödtete auch sie der Gram. So oft der ehemalige Wärter dieser beiden edlen Häringsseelen, ein alter invalider Matrose, ihre Geschichte einem Fremden erzählt, träufeln Thränen über seine gebräunten Wangen.

Standesamtsnachrichten.

Halle, 18. October. **Aufgeboten:** Der Zeugarbeiter Karl Aug. Herm. Lehnhardt, Böllbergerweg 24 und Marie Auguste Luise Ohme, Ammendorf. — Der Maurer Johann Friedrich Martin Kötel, gr. Ritterg. 4 und Johanne Emilie Henriette Christall, Wettinerstr. 38. — Der Handarbeiter Karl Friedrich Wilhelm Sumpf u. Cäcilia Jünemann, Giebichenstein. — Der Eisenbahnbeamte Johannes Ernst Gottfried Wilhelm Nitzsche, Giebichenstein und Marie Katharina Johanne Lude, Trittau. — Der Dekorationsmaler Franz Robert Schweppe, Halle und Hermine Henriette Ernestine Horns, Leipzig. **Eheschließungen:** Der Kaufmann Friedrich Ernst Seiffert Geistltr. 57 und Auguste Emilie Adolfine Elise Stuckrath, Seebenstr. 16. — Der Tapezierer Karl Friedrich Hermann Reinboth und Henriette Therese Karoline Schmidt, gr. Steinstr. 27/28. — Der Dachdeckermstr. Johann Andreas Silbert, Krausnick 14 und Emilie Ottilie Schurig, Döllnitz. **Geboren:** Dem Handelsmann Franz Hempel 1 S. Friedrich Max, Pfännerhöhe 1a. — Dem Locomotivführer Gottlieb Ullmann 1 S. Emil Kurt Dzondstr. 3. — Dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Franz Böhme 1 S. Kurt, Taubenstraße 14. — Dem Buchhändler Gustav Büchner 1 S. Fritz Arthur, Mansfelderstr. 10. — Dem Maurer Wilhelm Marx 1 S. Paul Friedrich Wilhelm, Weingärten 19. — Dem Werkmstr. Ehrhardt Eilemann 1 S. Oskar Adolf, Meierhofgerstr. 32. — Dem Handarbeiter Theodor Müller 1 T. Emma Martha Elise Ottilie Schurig, Döllnitz. **Geboren:** Dem Handelsmann Franz Hempel 1 S. Friedrich Max, Pfännerhöhe 1a. — Dem Locomotivführer Gottlieb Ullmann 1 S. Emil Kurt Dzondstr. 3. — Dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Franz Böhme 1 S. Kurt, Taubenstraße 14. — Dem Buchhändler Gustav Büchner 1 S. Fritz Arthur, Mansfelderstr. 10. — Dem Maurer Wilhelm Marx 1 S. Paul Friedrich Wilhelm, Weingärten 19. — Dem Werkmstr. Ehrhardt Eilemann 1 S. Oskar Adolf, Meierhofgerstr. 32. — Dem Handarbeiter Theodor Müller 1 T. Emma Martha Elise Ottilie Schurig, Döllnitz. **Geboren:** Dem Fabrikarbeiter Franz Schmidt T. todtgeb. gr. Brauhausg. 10. — Des Tapezierer und Dekorateur Adolf Herrig S. Heinrich Adolf Johannes 1 J. 2 M. 4 T. gr. Wallstr. 19. — Die ledige Julia Antoinette Rücker 28 J. 6 M. 17 T. Weidenplan 6b. — Des Feilenhauer Theodor Gebauer T. Anna Elise 3 J. 1 M. 19 T. gr. Wallstr. 42. — Der Maurer Friedrich Karl Granlee 64 J. 10 M. 18 T. Harz 43.

Fremdenliste.

Wolf's Hotel. Gouvernante de Drencke a. Dessau. Stud. theol. Kuhr u. cand. phil. Dahlmann a. Barmen. Gutsbesitzer Frohdhauer a. Nordhausen. Kaufl. Cunke a. Cöln. Balke a. Magdeburg. Rose a. Berlin. **Thüringer Hof.** Dr. phil. Schulz a. Breslau. Fabrikanten Stommel a. Barmen, Günther a. Nathenow. Fabrikbes. Krug a. Nordhausen. Kaufmann David a. Hannover.

Tages-Kalender für Sonntag 21. October:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Archanit vor 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmann. Verein:** Vm. 11 Vorstandssitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Abds. 8 i. Café David". — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kurzes Restaurant Wilhelmstr. 14." Gesellschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — **Turnverein „Alt"-Vereinsabend** mit Damen in Wilke's Restaurant. — Verein **Aphroditia** im „Altenburger Hof." — **Verein Einigkeit:** Gesellschaftsabend im Reichskanzler 8 Uhr. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Nach Meldung der „Ind. Belg." unterhandelt die Provinz Buenos Aires mit Belgischen Firmen über eine Anleihe von 85 000 000 behufs Conversion älterer sechsprocentiger Anleihen.

— Die Convention des Kupfer-Syndicats mit der Rio-Tinto-Gesellschaft soll einem Pariser Telegramm zufolge definitiv unterzeichnet sein, sie enthält eine Verlängerung des Contracts um 8 Jahre, eine Erhöhung des Uebernahmepreises und die Einschränkung der Production.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— **Bremen**, 19. October. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave" ist heute Morgen 10 Uhr in New-York angekommen.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 20. Oktober 1888.

Diskonto-Commandit-Anth. 230.25. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 108.30. 4% Ungarische Goldrente 85.10. 4% Russische Anleihe v. 1880 85.60. Franzosen 115.—. Oesterr. Credit-Actien 165.10. Tendenz: Fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: November-Dezember 188.25. Dezember 189.20. Besser.

Roggen: Oktober-Novemb. 160.00. November-Dezemb. 160.00. Dezember 160.50. Fester.

Gerste: Loco 134 à 200.

Hafer: Oktober 152.—.

Spiritus: 7er loco versteuert 32.80. Oktober-November 33.10. 7er April-Mai 35.50. Besser.

Rüböl: loco 57.30. Oktober 57.20. April-Mai 56.60.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 19. Oktober 1888.

Rohzucker. Bei Beginn der Woche herrschte am Markte eine recht lebhafte Stimmung und konnten sich Preise bei allseitig reger Kauflust noch etwas heben. Später ermattete in Folge belangreichen Angebotes die Haltung und waren Geschäfte nur zu niedrigeren Preisen möglich. Die Woche schließt sehr ruhig.

Umsatz: 65,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Das Angebot erfreute sich guter Aufnahme und fanden zu anziehenden Preisen größere Umsätze loco und auf Lieferung statt.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granuladetzucker incl. —.— ℳ. Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ. do. . incl. über 98% —.—. Kornzucker 96% excl. —.— ℳ. Rendement 92% 34.70—35.00 ℳ. do. 88% excl. 33.20—33.80 ℳ. Nachprodukte 75% Rendement excl. —.— ℳ.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— ℳ., do. f. excl. 58.50 ℳ. Melis ff. excl. — ℳ. do. m. excl. — ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiste — ℳ. Patent Würfel 62.00. Gem. Raffinade I. —.— ℳ. do. do. II. incl. — ℳ. Gem. Melis I. incl. 52,50 —54 ℳ. do. do. II. incl. — ℳ. Farin —. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne —.— ℳ. do. für Brennereien excl. Tonne —.— ℳ.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 21. Oktober.
Mäßiger Wind, meist heiter und trocken, kalt.
Nachtfrost.

Neueste Nachrichten.

♂ **Weimar**, 20. October. (Privattelegr. der „Hall. Ztg.") Sämmtliche Generalversammlungsbeschlüsse des Deutschen Eisenbahnvereins, namentlich wegen des combinirten Rundreiseverkehrs, sind nunmehr perfect geworden.

♂ **Erfurt**, 20. October. (Privattelegr. der „Hall Ztg.") Die Nachricht, Preußen habe eine Inspicirung der Werrabahn-Anlage, bezufs Verstaatlichung, angeordnet, ist nach zuverlässigen Quellen unwahr.

Rom, 19. Oktober. Der Kaiser sagte bei der Verabschiedung dem Bürgermeister von Rom, daß er ein bleibendes Andenken an den ihm in Rom bereiteten Empfang bewahren werde. Dem Präfekten gegenüber sprach der Kaiser sich in gleichem Sinne aus und fügte hinzu, er hoffe die ewige Stadt wiederzusehen. Die Präsidenten der Kammer und des Senats beehrte der Kaiser mit huldvollem Gruß und wendete sich sodann an den Ministerpräsidenten Crispi, dem er seine lebhafte Zuneigung bewies, indem er ihm mehrere Male die Hand gab. König Humbert drückte dem Staatsminister Grafen Bismarck auf das Wärmste die Hand. Der König hat dem Grafen Bismarck einen großen Pokal von Silber mit Basreliefs in Gold überreichen lassen. Die Königin hat dem Kaiser ihr Bildniß, sowie ein zweites mit einer Widmung für die Kaiserin übergeben. Die Königin hat ferner den Staatsminister Grafen Bismarck durch Ueberreichung ihres Bildnisses ausgezeichnet. Der Kaiser hat zur Vertheilung an das Hofpersonal 15 000 Francs bestimmt. — Der Papst hat dem Kaiser Wilhelm sein Bildniß mit Brillanten geschmückt und ein zweites dem Prinzen Heinrich überreichen lassen.

Arezzo, 19. Oktober. Der Kaiser traf mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge um 8 Uhr Abends hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden zur Begrüßung eingefunden. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten im Waggon, die Herren des kaiserlichen Gefolges am Büffet. Um 8 Uhr 38 Min. wurde die Reise fortgesetzt.

Die besten und daher billigsten Fabrikate sind:

Kemmerich's

PEPTON.

FLEISCH-EXTRACT

Bouillon.

16 GOLDENE MEDAILLEN & EHREN-DIPLOME

Kemmerich's Produkte sind überall käuflich.

1211

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Pitz mit Hrn. Georg Tauscher (Merseburg i. S. Teplitz i. B.). Frl. Thekla Oelsner mit Hrn. Ger.-Assessor Max Bucka (Strehlen). **Verehelicht:** Hr. Emil Zadeck mit Frl. Elisabeth Lichtenberg (Breslau). Hr. Amtsrichter Peter Becker mit Frl. Hedwig Tenge (Oldenburg). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Hermann Thronicke (Magdeburg). Hrn W. Eggeling (Cochstädt). Eine Tochter: Hrn. Robert Hoffmann (Leipzig). Hrn. Eduard Kunath (Chemnitz). Hrn. Erwin Hummel (Debringen). **Gestorben:** Frl. Julie Göring (Breslau).

Amtliche Bekanntmachung.

Am 22. October tritt in dem an der neuen Eisenbahnstrecke Teutschenthal-Salzmünde belegenen Orte Zappendorf (Mansfelder Seekreis) eine Postagentur ins Leben, deren Landbestellbezirk aus folgenden Orten und Einzelniederlassungen besteht wird: Benkendorf, Quilschina, Müllerdorf, Cölme und Bäuscher Kalkofen.

Ihre Postverbindungen erhält die neue Postagentur durch die zwischen Teutschenthal und Salzmünde verkehrenden Eisenbahnzüge [1167

Halle (Saale), den 18. October 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geheime Postrath.
Braune.

Familien-Nachrichten.

Die **glückliche Geburt** eines **kräftigen** und **munteren Knaben** zeigen hierdurch hocherfreut an

Dresden, den 19. October 1888. [1180

Arthur Hensel,
Ida Hensel
geb. Bodenstein.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach längeren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Eduard Heckert

in seinem 63. Lebensjahre. [1198

Halle a. S., den 19. October 1888.

Die trauernde Familie.

Das Begräbniss findet Montag, den 22. ds. Mts., Vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden. Redakteur Dr. Ewald Schultz für Lokales, Provinzielles Theater und Musik. L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 9½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schultz ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Annoncenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gegründet 1859.

J. LEWIN

Gegründet 1859.

4. Markt 4. **Halle a. S.** **4. Markt 4.**

Telephon-Anschluss: Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken. ☛ Bettfedern. ☚ Wäsche-Fabrik.

Detail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Zur

Herbst- und Winter-Saison

sind sämmtliche Abtheilungen meiner Verkaufsräume mit den neuesten Artikeln ausgerüstet. Durch grosse günstige Abschlüsse und Gelegenheitskäufe bin ich in den Stand gesetzt, meinen werthen Kunden die **ersten Neuheiten in sämmtlichen Artikeln der Manufacturwaarenbranche** in ausserordentlich reichen Sortimenten vorzulegen und zu den denkbar billigsten Preisen zum Verkauf zu stellen.

Neuheiten in seidenen Costume-Stoffen.

Meine Abtheilung für **Seiden-Stoffe**, auf das Reichhaltigste ausgestattet, bringe ich bei Beginn der Ball-Saison in empfehlende Erinnerung. In **reinseidenen Costume-Stoffen** kann ich meinen werthen Kunden stets mit den entzückendsten Neuheiten in grössartigstem Farben-Sortiment zu aussergewöhnlich billigen Preisen dienen.

In schwarzen reinseidenen Stoffen grösste Auswahl, im Preise v. 1.75, 2, 2.25, 2.75 d. Meter. **Prima Qualität** 3 Mark das Meter.

Neuheiten in wollenen Costume-Stoffen.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Doppeltbreite reinwollene Double-Cachemir-Croisé, dauerhaftes Fabrikat, vorzüglich im Tragen, in mehr als 20 der neuesten Farben Meter 1,20.

Doppeltbreite Winter-Diagonal — tuchartiger Stoff — unverwüstlich im Tragen (Herstellungspreis Mk. 2,50) — **Gelegenheitskauf** — Meter Mark 1,50.

Doppeltbreite reinwollene Winter-Noppés, Carros und Streifen in 50 verschiedenen Farbenstellungen (Herstellungspreis Mark 3—4) — **Gelegenheitskauf** Meter 1,65.

Doppeltbreite reinwollene Herbst- und Winter- Loop-Stoffe dauerhaftes Strassen-Costume **nur** Mark 1,25 per Meter

Doppeltbreite reinwollene Herbst-Loden nur 90 Pfg.

Doppeltbreite Herbst-Beiges in glatt und gestreift, Meter 90 Pfg.

Doppeltbreite Winter-Cheviots, letzte Neuheit, reichliche Robe 6 Mark.

Ferner empfehle ich ganz besonders als elegantes Herbst-Costume 8/4 breite **Tuchstoffe** in grossen Farben-Sortimenten:

Reinwollene Tuchstoffe I. Qualität, Meter 2,25.
Reinwollene Tuchstoffe II. Qualität, Meter 1,50.
Halbwollene Tuchstoffe I. Qualität, reichliche Robe Mk. 5,50.
Halbwollene Tuchstoffe II. Qualität, reichliche Robe Mark 4,50.

In reinwoll. und halbwoll. Lamas, nur Neuheiten, sowie in **Flanellstoffen stets reiches Sortiment.**

8/4 reinwollene Kleiderlamas in grossartigster Auswahl Meter 1.10, 1.25, 1.50—2.00.

In halbwollenen Kleiderstoffen und Warp-Stoffen

zu Hauskleidern sind bedeutende Posten ausgelegt und mehr als 50 verschiedene Qualitäten und neue Farben am Lager, im Preise zu 30, 40, 45, 50 und 60 Pfg. das Meter.

Grösste Auswahl sämmtlicher Neuheiten in Herbst- und Winter-Mänteln.

Der Abtheilung für **Damen-Confection** widme ich mit der Vergrösserung meiner Geschäftslokalitäten ganz besondere Aufmerksamkeit und unterhalte ich stets ein reichhaltiges Lager von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Genres. **Berliner und Pariser Modelle gebe ich zu den niedrigsten Preisen ab.** Als **Specialität** offerire ich: **Damen-Jackets,** höchst elegante Ausführungen und tadellos im Sitz, aus den neuesten Herbst- und Winterstoffen gearbeitet, im Preise von Mk. 3.75, 4.50, 5.50, 6.50, bis 15 Mk.

Ferner sind stets am Lager: ein reichhaltigstes Sortiment einfacher und besserer **Regenmäntel, Paletots und Dolmans** in den verschiedensten Stoffarten. Der Preis für **elegante Regenmäntel** ist 7, 9, 12—18 Mark. **Winter-Paletots,** hochelegant mit Pelzgarnituren 9, 12, 15—24 Mark. **Winter-Dolmans,** hochelegant mit Pelzgarnituren, 15, 18, 25—50 Mark. **Plüsch-Paletots** 12, 15—18 Mark. **Plüsch-Dolmans (Neuheit)** 18—24 Mark.

Grösste überraschendste Auswahl in:

Gardinen, Teppichen, Möbelstoffen, Läuferzeugen, Tischdecken u. Portièren.

Englische Tüll- und Zwirn-Gardinen.

Fortwährender Eingang von Neuheiten in abgepassten Gardinen, Stores und Vitragen, sowie in Brüsseler, Smyrnaer, Velours- und Tapestry- Teppichen.

☛ Manilla ☚ Möbel- und Gardinenstoff mit Franze 100 ctm breit, berl. Elle 20 Pfg.

☛ Elektrische Beleuchtung für Abend-Einkauf. ☚ (1148

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810212-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 248 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 21. Oktober 1888.

Hallische Lokalnachrichten vom 20. Oktober.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—o **Für die am Sonntag Abend stattfindende erste Aufführung der Gesangsposse von W. Mannstädt „Schmetterlinge"** sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Den früheren Theaterfriseur „Kannapel" mit dem poetischen Namen „Nektor", welcher aus allerhand und einigen Gründen in der Abwesenheit seiner Gattin Berlin verläßt und nach Misdroy eilt, um dort den „verfluchten Kerl" herauszukehren, spielt Edmund Doß. Dessen prinzipienfeste Nichte „Flora" wird Maria Coppé, die nervöse junge Frau des eisersüchtigen Vollblutsterben „Petrowitsch Lassarowitsch" Ida Kalmann zur Darstellung bringen. Beide, wie auch Kannapel, sind mit zündenden Couplets bedacht, wovon wir besonders das Lied von der „richtigen Witterung" (vorgetragen von Edmund Doß), das schelmische Couplet Flora's (Maria Coppé): „Ja, das weiß ich nicht, das versteh' ich nicht, davon hab' ich nie etwas gelernt", sowie das übermüthige Theatercouplet der sich in Reminiszenzen ergehenden früheren Sängerin „Selina" (Ida Kalmann): „Was meinen Sie?" hervorheben. Den wackeren Bootsmannsmaat „Hans Heller" spielt Adolf Schumacher, den ewig verliebten Hotelbesitzer „Kunze" Berthold Sprotte, der Gegenstand seiner Zärtlichkeiten, die Wirthschafterin „Martha", wird von Clara Seldburg, die reizende „Naschka" von Emilie Jesse, den Banquier „Müller mit der Perrücke" Carl Friedau.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—d **Eisleben,** 19. October. (Todtschlag.) Am 16. d. M. ist in Klostermannsfeld der Bergmann Nowack von dort, von bis jetzt noch unbekannten Personen mit einem Messer oder ähnlichen Instrument in die rechtsseitige Schläfengegend gestochen worden. Nowack wurde sofort in das hiesige gewerkschaftliche Krankenhaus übergeführt und ist daselbst schon am andern Morgen der ihm beigebrachten Verletzung erlegen. Bei der gestrigen Obduction seines Leichnams wurde konstatirt, daß die Mordwaffe mehrere Centimeter tief in das Gehirn eingedrungen war, der Stoß mit derselben daher mit voller Kraft geschehen sein muß. Aus welcher Veranlassung diese unglückselige That geschehen, ist bis jetzt ebenfalls noch nicht ermittelt worden.

‖ **Eckartsberga,** 18. Oktober. (Kaiser-Eichen.) Heute Nachmittag 2 Uhr pflanzte auf dem Schloßberge der hiesige Landwehr-Krieger-Verein zwei Eichen zum Gedächtniß der in Gott ruhenden Majestäten Wilhelm I. und Friedrich III., sowie zugleich des 75jährigen Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig. An der Feier betheiligten sich die Schuljugend mit ihren Lehrern, der Diakonus Herr Hertel, Mitglieder des Magistrats und der Gesangverein Liederkranz. Herr Diakonus Hertel hielt die Festrede.

⊙ **Dessau,** 19. Oktober. (Neue Kirche.) Nach dem von Geheimrath Prof. Oertzen-Berlin entworfenen Plane wird die auf dem kleinen Exerzierplatz zu erbauende Kirche 890 Sitzplätze erhalten und ihr Thurm 179 Fuß hoch (event. noch höher) werden. Der evangelische Kirchenvorstand erklärte sich in einer gestern stattgehabten Berathung mit dem Projekt, welches einen Kostenaufwand von 227 000 ℳ erfordern würde, einverstanden. Es steht nur noch die Entscheidung des Herzogs aus.

† **In Markneukirchen** wurde der Todtengräber nebst seinem Weibe in Untersuchungshaft genommen; auf ihm ruht der Verdacht der Leichenberaubung. Schon öfters wurde des Nachts an den Stellen, wo sich frische Gräber befanden, Licht auf dem Friedhofe gesehen, auch am vergangenen Sonntag war dies der Fall. Zwei Bürger begaben sich an den Gottesacker und auf ihren Zuruf wurde das Licht verlöscht.

† **Als** dieser Tage der Mittagszug den Eisenbahnübergang in Cölln bei Meißen passirte, warf ein Reisender eine Flasche aus dem Wagenfenster und dem Uebergangswärter gerade an den Kopf. Es ist glücklicher Weise noch ohne ernstlichen Schaden abgegangen, wie leicht aber konnte der Mann schwer beschädigt werden! Das Herauswerfen derartiger Gegenstände aus dem Wagenfenster wird streng bestraft.

Folgende Verfügung

ist in diesen Tagen vom Königlichen Konsistorium in Magdeburg an sämmtliche evangelische Geistliche unserer Provinz ergangen. Sie führt uns auf's Neue dem schönen Ziele näher, daß in der ganzen Provinz wie ein Gesangbuch so auch ein Art zu singen Brauch wird. Die Verfügung lautet nach den eben erschienenen amtlichen Mittheilungen:

„Den Herren Geistlichen haben wir in unserer Zirkular-Verfügung vom 21. September 1885 (Nr. 22611), betreffend die Einführung des von der Provinzial-Synode hergestellten Choralmelodienbuches für die Provinz Sachsen, es dringend empfohlen, die in demselben beschlossenermaßen festgesetzte Melodiengestalt nunmehr auch dem gottesdienstlichen Gemeindegesang zu Grunde zu legen und sich dieserhalb mit den betreffenden Herren Organisten und Kantoren in Verbindung zu setzen.

Eine obligatorische Anordnung nach dieser Richtung hin zu treffen, war damals noch nicht möglich, da es einerseits an einem Provinzial-Choralbuch, oder anderen so chen Choralbüchern, die der qu. Melodiengestalt sich anschlossen, noch fehlte, und da anderseits die allgemeine Einführung der letzteren in die Schulen und Seminarien der Provinz noch ihrer ressortmäßigen Anordnung harrte.

Nachdem bereits seit längerer Zeit die betreffende Lücke nach beiden Seiten hin ausgefüllt worden ist, indem sowohl das Provinzial-Choralbuch, oder anderen so chen Choralbüchern, die der qu. Melodiengestalt sich anschlossen, noch fehlte, und da anderseits die allgemeine Einführung der letzteren in die Schulen und Seminarien der Provinz noch ihrer ressortmäßigen Anordnung harrte.

Nachdem bereits seit längerer Zeit die betreffende Lücke nach beiden Seiten hin ausgefüllt worden ist, indem sowohl das Provinzial-Choralbuch inzwischen erschienen, als auch die gangbarsten anderen Choralbücher auf Grund der rezipirten Melodiengestalt einer Revision unterzogen sind, anderseits aber diese Gestalt durch das dankenswerthe Entgegenkommen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, wie der sämmtlichen Königlichen Bezirks-Regierungen als allein maßgebend für den Gesangs-Unterricht in den Seminarien und Schulen der Provinz anerkannt und eingeführt worden ist, so wurde gegenwärtig, wie dies auch eine der diesjährigen Kreissynoden ausdrücklich beantragt hat —, eine obligatorische Festsetzung auch hinsichtlich des kirchlichen Gemeinde-Gesanges dahin getroffen werden können, daß demselben ausschließlich, und eventuell auch etwaigen Widersprüchen gegenüber, die rezipirte Melodienform zu Grunde gelegt werde.

Gleichwohl nehmen wir von einer derartigen, zwangsweis zu treffenden Anordnung, die wir übrigens als Ziel fest im Auge behalten, für jetzt noch Abstand, um nicht an ein Werk, welches der Erbauung der Gemeinde zu dienen bestimmt ist, etwaige unliebsame Dissonanzen sich knüpfen zu sehen, während wir hoffen dürfen, daß die Sache selbst, für welche die Gesammtstimme der Provinzialkirche eingetreten ist, durch ihre eigene Kraft und ihren Werth sich in kurzer Frist Bahn brechen wird.

Um so dringender aber werden es die Herren Geistlichen als eine Pflicht erkennen, mit aller Kraft dahin zu wirken und darüber zu wachen, daß die qu. Melodiengestalt bei den Gottesdiensten dem Gemeindegesang zu Grunde gelegt und zu diesem Behuf kein anderes Choralbuch gebraucht werde, als solche, die sich an dasselbe genau anschließen. Denn wo dies nicht geschieht — und leider ist das noch an vielen Orten der Fall — ergiebt sich als unvermeidliche Folge, daß zwischen Schule und Kirche auf dem Gebiete des Choralgesanges eine Discrepanz sich geltend macht, die auf den Gemeindegesang verwirrend einwirken muß und auf die Dauer unerträglich ist. Auch abgesehen von dem längst tief empfundenen Bedürfniß eines einheitlichen Gesanges, sollte allein schon dieser Gesichtspunkt die Nothwendigkeit der kirchlichen Ingebrauchnahme und Durchführung der rezivirten Melodienform ins Licht stellen und jeder subjektiven Willkür auf diesem Gebiete ein Ziel setzen.

Die Herren Superintendenten wollen namentlich auch bei den ordentlichen Kirchenvisitationen diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden, und uns nach Jahr und Tag, auf Grund einer hierzu bei den Herren Diözesangeistlichen zu veranlassenden Umfrage, einen Bericht darüber erstatten, ob und event. in welchen Kirchen es wider Erwarten noch nicht gelungen sein sollte, die qu. Melodienform im Gemeindegesang zur Durchführung zu bringen.

Schließlich wollen wir bei diesem Anlaß nicht unterlassen, auf unsere Cirkularverfügung vom 24. Dezember 1886 (Nr. 27284), durch welche wir den Herren Geistlichen die Beschaffung des Provinzial-Choralbuchs — unter Genehmigung einer Heranziehung des suffizienten Kirchenarars — empfohlen haben, hier mit dem Bemerken zurückzweisen, daß die Angriffe, die das qu. Choralbuch — neben einer großen Zahl anerkennendster Beurtheilungen — neuerdings erfahren hat, uns selbstverständlich in der hohen Schätzung seines Werthes nicht haben erschüttern können."

Das neue Schwindsuchtsheil-Verfahren.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geschätzte Redaction!

Da durch die ersten öffentlichen Besprechungen meines Schwindsuchtsheilverfahrens in der Tagespresse die Erwartung wachgerufen wurde, daß ich einem der hiesigen Aerztlichen Vereine über dasselbe Vortrag halten würde, so erachte ich es für meine Pflicht, Folgendes mitzutheilen:

Ich habe zunächst unterm 24. v. Mts. den Vortrag bei der „Berliner Medizinischen Gesellschaft" angemeldet. Mir wurde hierauf durch den Sekretär, Herrn Professor Fränkel, der folgende Bescheid:

„Euer Wohlgeboren zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der Vorstand der Berliner Medizinischen Gesellschaft beschlossen hat, vor der Hand, nachdem in der heutigen Sitzung bereits ein Gast gesprochen hat, die der Gesellschaft zur Verfügung stehende Zeit den Vorträgen der Mitglieder vorzubehalten, und auf den Ihren deshalb zu verzichten. Mit Hochachtung ergebenst B. Fränkel."

Ich bin sodann an die Gesellschaft für innere Medizin durch Herrn Geheimrath Prof. Dr. Leyden mit einem gleichen Gesuch herangetreten und habe unterm 17. October durch den Schriftführer, Herrn Sanitätsrath Dr. Guttmann, folgende Antwort erhalten:

„Sehr geehrter Herr Kollege! Im Auftrage des Herrn Vorsitzenden des Vereins für innere Medizin theile ich Ihnen ergebenst mit, daß wegen zahlreicher Vorträge-Anmeldung von Mitgliedern des Vereins Ihnen als Nichtmitglied das Gesuch, einen Vortrag halten zu wollen, nicht gewährt werden kann, es steht keine verfügbare Zeit zu Gebote. Ihre Briefe, sowie die begleitenden Beilagen erlaube ich mir, Ihnen zurückzusenden. Hochachtungsvoll B. Guttmann, Schriftführer."

Vor ihm stand ein Herr, der ihn in französischer Sprache fragte, ob eine Frau Werder hier wohne.

„Meine Großmutter!" entgegnete Johann, mit einem prüfenden Blick den Fremden musternd; „sie ist krank und liegt zu Bett."

„So sind Sie der Jean aus dem Hotel du Louvre in Paris?" fragte Henri Tailleur überrascht.

„Der bin ich, aber bitte, sprechen Sie leise, denn die kranke Großmutter schläft."

Henri Tailleur war rasch eingetreten; er sah sich flüchtig in dem halbdunklen Raum um und ließ sich auf den Stuhl nieder, den Johann ihm anbot. „Sie haben noch eine Schwester?" fragte er.

„Ja, aber sie wohnt nicht hier," erwiderte Johann, in dessen Zügen sich nun das erwachende Mißtrauen spiegelte, „wünschen Sie etwas von ihr?"

„Nein, mein Freund," antwortete Tailleur, einen vertraulicheren Ton anschlagend; „ich glaubte Sie schon in Moskau und wollte mich hier nach Ihrer Adresse erkundigen."

„Zu welchem Zweck?"

„Das werden Sie sogleich erfahren. Aber bevor wir unsere Unterhaltung fortsetzen, muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich von Ihnen die strengste Verschwiegenheit verlange. Sie werden Niemandem, auch Ihrer Großmutter und Ihrer Schwester nicht, verrathen, was wir hier verhandelt haben und vielleicht später noch verhandeln werden. Erfüllen Sie diese Bedingung gewissenhaft, so dürfen Sie auf eine hohe Belohnung rechnen; thun Sie es nicht, und verrathen Sie nur eine Silbe, so werden Sie in einen Prozeß verwickelt, der Ihre ganze Existenz vernichten kann! Verstehen Sie das?"

„Nicht ganz," sagte Johann, ihn starr anblickend; „ich bin mir keiner Schuld bewußt."

„Davon ist keine Rede, wohl aber könnten Sie sich einer schweren Schuld theilhaftig machen, wenn Sie meine Fragen nicht aufrichtig beantworten."

Johann warf einen ängstlichen Blick auf die Thür des Schlafzimmers; es war hinter derselben noch still. „So fragen Sie," sagte er mit einem schweren Athemzug, „ich werde die Wahrheit antworten."

„Sie kennen den Russen Alexander Petrowitsch Labanow, der im „Hotel du Louvre" wohnte?"

„Jawohl."

„Er wollte Sie als Diener engagiren, that es aber nicht, vielmehr gab er Ihnen Empfehlungsbriefe und das Reisegeld nach Moskau, und er befahl Ihnen dabei sofort abzureisen. Welche Gründe bewogen ihn dazu?"

„Er sagte mir, daß er meinen Vater gekannt habe, und daß er aus Freundschaft für ihn mir helfen wolle."

„War er Ihnen in der Nacht vorher nicht begegnet?" fragte Tailleur, nun einen schärferen Ton anschlagend, obgleich seine Stimme noch immer gedämpft klang; „besinnen Sie sich, Sie hatten in jener Nacht die Korridor-Wache."

„Jawohl, an der Seite der Rue de Marengo; ich mußte um drei Uhr meinen Kollegen ablösen und bis sechs Uhr die Wache übernehmen; dann begann mein Dienst in der Küche."

„Und in der Zeit zwischen drei und sechs Uhr haben Sie den Russen gesehen?"

„Ich habe ihm die Thür in der Rue de Marengo geöffnet!" erwiderte Johann, der den Franzosen noch immer mit hoch emporgezogenen Brauen erstaunt anblickte,

Ein unheimlicher Gast. Roman von Ewald August König.

Russe, „er ist ein Onkel unseres Oberkellners, der mich ihm bereits empfohlen hat. Ich gehe heute Nachmittag hin; wenn es Ihnen Vergnügen macht, wird mir Ihre Begleitung angenehm sein."

„Sehr gern," entgegnete der Chevalier, und er begann nun über frühere Einkäufe zu berichten, die er in der schlauesten Weise gemacht haben wollte.

Bald nach aufgehobener Tafel verließen die beiden Herren das Hotel, um Peter Straßburger aufzusuchen.

„Nehmen wir einen Wagen, oder gehen wir?" fragte Labanow.

„Wenn Sie den Weg wissen, so ziehe ich den Spaziergang vor," antwortete der Chevalier.

Labanow nickte zustimmend. Eine geraume Weile verfolgten die Beiden schweigend ihren Weg.

„Ich hoffe, Ihnen morgen die „Moniteur"-Nummer überreichen zu können," brach der Chevalier endlich das Schweigen; „Sie werden sich erinnern, daß ich Ihnen dieselbe versprach; ich habe dieserhalb nach Paris geschrieben, Sie mögen dieselbe als Erinnerung an jene Nacht aufbewahren, die Sie gewiß nicht noch einmal zu erleben wünschen."

„Dies möchte ich allerdings nicht," erwiderte Labanow mit einem verstohlenen Seitenblick auf seinen Begleiter; „ich werde mich dagegen zu schützen wissen. Es war eine Thorheit von mir, daß ich mich wiederholt in jene Spielhölle führen ließ, denn ich hätte nach dem ersten Abend die Absichten des Versuchers erkennen und ihm einen Fußtritt geben müssen!"

„Dieser Versucher war Henri Tailleur?"

„So hieß der Gauner; er war nicht besser als die Anderen, obgleich er sich den Anschein gab, als ob er von ihrem falschen Spiel und ihren Betrügereien nichts wisse!"

„Und Sie glauben, daß er den Raubmord begangen haben könne?"

„Er oder ein Anderer! Ich weiß es nicht und zerbreche mir auch nicht den Kopf darüber. Die Thäter sind ja übrigens, wie Sie sagen, entdeckt und verhaftet; damit ist die Geschichte für mich erledigt."

„Wäre es nicht möglich, daß Sie noch einmal nach Paris müßten, um dort als Zeuge aufzutreten?" fragte der Agent in der unbefangensten Weise.

„Ich danke dafür! Ich habe auch nichts auszusagen; das Gericht kann die Kerle ohne mein Zeugniß verurtheilen!" entgegnete Labanow.

„Der von Ihnen ausgestellte Wechsel wird als Beweismittel eine Rolle spielen," warf der Agent ein; „der Besitzer wird sicherlich versuchen, die zehntausend Rubel einzukassiren, und darin läge dann ein Schuldbeweis. Haben Sie Ihrem Bankhause in Moskau deshalb geschrieben?"

„Ich habe sofort telegraphirt! Ich bin überzeugt, daß dieser Wechsel nie zum Vorschein kommt!"

„Dann könnte möglicher Weise ein Schuldloser in Verdacht kommen!" warf der Chevalier hin.

„Wieso?" fragte Labanow, und wieder streifte sein lauernder Blick verstohlen das gleichmüthige Gesicht seines Begleiters.

„Je nun; Sie haben gewiß schon oft Wechsel auf Ihren Bankier ausgestellt; wird nun einer derselben zur Auszahlung vorgezeigt —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810212-17/fragment/page=0005

Ich habe nun an die höchste wissenschaftliche maßgebende Instanz, an das Ressort Sr. Excellenz des Cultusministers, Herrn Dr. von Goßler, ein Gesuch gerichtet, des Inhaltes:

„aus den Mitgliedern der Kgl. Preußischen Medizinal-Deputation eine Commission ernennen zu wollen, welche die von mir erfundene Methode zur Heilung der bazillären Phthise vermittelst Einathmung heißer Luft untersuchen möge.

Um inzwischen dem für die wissenschaftliche Seite meiner Methode, in zahlreichen Anfragen von Aerzten und Laien, kundgegebenen Interesse gerecht zu werden, schließe ich einen kurzen gemeinverständlichen Abriß des Vortrages bei, welchen ich zu halten gedachte.

Berlin W., 19. Oktober 1888.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. med. Louis Weigert.

Das neue Schwindsuchtsheil-Verfahren.

Ein abschließendes Urtheil über ein therapeutisches Verfahren ist erst dann zu fällen, wenn in physiologischer wie pathologischer Beziehung die behaupteten Resultate völlig klar gestellt sind, und wenn der Causalnexus zwischen dem Verfahren und den Resultaten erwiesen ist — Forderungen, denen man nur durch Verfügung großen statistischen Materials gerecht werden kann. Es liegt nicht in meiner Absicht, ein auf obigen Voraussetzungen beruhendes endgiltiges Urtheil zu extrahiren. Ich unterbreite der wissenschaftlichen Welt mein Heilverfahren schon jetzt, weil ich sie von der Wichtigkeit und dem Werthe meines Verfahrens ebenso zu überzeugen hoffe, wie ich von der Wirksamkeit und dem Werthe desselben eine unerschütterliche Ueberzeugung in mir trage — (eine Ueberzeugung, hervorgegangen aus einer Erkenntniß der Richtigkeit seiner theoretischen Voraussetzungen und aus den von mir bisher erzielten praktischen Erfolgen) — und weil ich es für meine Pflicht halte, die Wohlthaten des Verfahrens der Menschheit thunlichst bald zugänglich zu machen: ein Ziel, welches ich am sichersten erreiche, indem ich die medizinische Welt dafür interessire und zu Mitarbeitern mache.

Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, bemerke ich, daß ich es mir nicht etwa zur Aufgabe gestellt habe, die Tuberkulose in der weitesten Bedeutung des Wortes zu heilen, d. h. den Koch'schen Tuberkel-Bazillus allüberall im Körper, wo immer er sich auch befinden möge, zu vernichten, sondern daß ich einzig und allein den Tuberkel-Bazillus dort bekämpfe, wo er von außen her zugängig ist, nämlich in den sämmtlichen respiratorischen Hohlräumen und deren Wandungen. Dabei ist allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß mein Heilverfahren weitertragende Wirkungen haben dürfte, als ich sie gegenwärtig anstrebe.

Die nicht discutirbaren Thatsachen, daß das Temperatur-Optimum des Tuberkelbazillus 37,5 C. ist, und daß höhere, sowie niedrigere Temperatur die Entwicklungs- und Fortpflanzungsfähigkeit desselben beeinträchtigen, resp. dieselben ganz aufheben, veranlaßten mich, Versuche anzustellen, deren Resultate ergaben, daß vom thierischen Körper Luft, bis zu 180 und mehr Graden Celsius erhitzt, eingeathmet werden kann. Da sich, in Folge des Einathmens dieser Luft, die allgemeine Körpertemperatur weientlich erhöht, so erschien die Annahme berechtigt, daß die in den Lungen-Alveolen befindliche Luft eine Temperatur auswelse, welche genüge, um energisch gegen die Lebenskraft der Bacterien einzuwirken. Nach diesen physiologischen Versuchen gingich direct zum Versuche ad hominem aegrotum über.

Der erste von 25 Patienten, welche ich im Einklang mit obiger Theorie behandelt habe, ein 27jähriger seit 1881 bereits kranker Glaser, trat am 7. Juni d. J. in meine Behandlung. Die von mir gestellte und von zwei Berliner Aerzten bestätigte Diagnose des außerordentlich kachectischen und mit sichtbarer Dispnoe behafteten Patienten lautete auf bazilläre Phthise, und zwar handelte es sich in specie um eine tuberkulöse Infiltration des rechten wie des linken Oberlappens, mit einer ulcerösen Caverne im rechten Oberlappen; ferner disseminirte tuberkulöse Heerde, über die gesammten übrigen Lungenpartien vertheilt. Es fanden sich überdies die Zeichen alter pleuritischer Adhäsionen an der hinteren Fläche der rechten Lunge, insbesondere in der Gegend zwischen zweiter und fünfter Rippe. Außerdem bestanden die Erscheinungen frischer pleuritischer Vorgänge an der Basis der rechten Lunge.

Der vorherige Verlauf der Krankheit wie das Allgemeinbefinden des Patienten bei Aufnahme desselben war derartig, daß man den Prozeß als einen perakuten, sloriden, unzweifelhaft in Käse degitär verlaufenden ansehen mußte. Unter der von mir instituirten Behandlung trat gleich in der ersten Zeit ein völliger Stillstand des Krankheitsprozesses ein. Wie jetzt die physikalische Untersuchung ergiebt, ist die den rechten Oberlappen zuvor einnehmende Infiltration soweit zurückgegangen, daß man nur noch im apex selbst einen mäßigen Dämpfungsprozeß constatiren kann, während unterhalb der clavicula der völlig aufgehellte Percussionsschall den Beweis giebt, daß vorher infiltrirte Partien nun vollständig lufthaltig geworden sind; ferner sind in den Abenen beiden rechten und der ganzen linken Lunge keinerlei Erscheinungen von tuberculöser Heerdbildung mehr vorhanden, und man ist somit berechtigt, nicht nur von einem Stillstande des Prozesses, sondern von einer mehr als relativen Heilung zu sprechen.

Wenn nun auch ein Fall wie dieser, welcher für alle andern von mir behandelten typisch gelten kann, da sich dessen entwicklungsgeschichtliches Bild quoad Heilungsprozeß mit dem der andern vollständig deckt, ja, wenn selbst alle die 25 Fälle zusammengenommen zur endgiltigen wissenschaftlichen Beurtheilung meines Heilverfahrens nicht ausreichendes Material abgeben würden, so genügen sie dennoch, um meiner Absicht Nachdruck zu verleihen, mit welcher ich vor die wissenschaftliche Welt hintrete, nämlich: sie zur Nachprüfung dieses Heilverfahrens zu veranlassen, mit der vollen Zuversicht, daß schärfste Klarstellung seine Richtigkeit nur um so deutlicher erweisen wird.

Ich habe in diesen Mittheilungen von Allem, was dem Hauptgegenstande irgendwie ferner liegt, Abstand genommen. Die physiologischen Untersuchungen, die mikroscopischen Befunde, die Anweisungen bezüglich der täglichen Einathmungen und der Höhe der Temperaturen ꝛc., werde ich baldmöglichst durch irgend eine fachwissenschaftliche Zeitschrift den Herren Fachgenossen zugängig machen.

Berlin, 19. Oktober 1888.

Dr. med. Louis Weigert.

Aus aller Welt.

— **Luther als Thierfreund.** Wie Luther praktisch für den Thierschutz eintrat, zeigt die unter seinen Briefen erhaltene humoristische „Klageschrift der Vögel an Luther über seinen Diener Wolfgang Sieberger". Dieser war in seinen Mußestunden ein eifriger Vogelsteller; sein Herr aber, der Alles, was in der Schöpfung lebt und webt, liebte, verwies es ihm wiederholt mündlich, und als dies nicht fruchtete, auch schriftlich in dem genannten Klagebrief. Der Anfang desselben lautet: „Unserm günstigen Herrn Dr. M. Luther, Prediger zu Wittenberg. Wir Drosseln, Amseln, Finken, Hänflinge und Stieglitze sammt andern frommen, ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über Wittenberg reisen sollen, fügen Eurer Liebe zu wissen, wie wir glaublich berichtet werden, daß einer, genannt Wolfgang Sieberger, Euer Diener, sich unterstanden habe einer großen freventlichen Thurst (Kühnheit) und etliche Netze aus großem Zorn und Haß über uns gekunst, damit einen Finkenheerd anzurichten und uns allen die Freiheit, zu fliegen in der Luft und auf Erden Körnlein zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, dazu uns nach unserm Leib und Leben stellet, so wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet". Im Weiteren bitten nun die Vögel, Luther wolle seinem Diener befehlen, daß er von seinem Vorhaben abstehe; „wird er das nicht thun, sondern uns also freventlich nach unserm Leben stehen, so wollen wir Gott bitten, daß er ihm Feuere, und er des Tages nach dem Heerde Fröche, Heuschrecken und Schnecken an unserer Statt sange, und zu Nacht von Mäusen, Flöhen, Wanzen überzogen werde, damit er unser vergesse und den freien Flug uns nicht wehre" ꝛc. Die Klageschrift ist datirt: „Im Jahre 1534 gegeben in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unter unserm gewöhnlichen Siegel und Federn".

— **Von den vier Schönsten der 19 Schönsten,** die bei dem internationalen Schönheitsbewerb in Spaa mit dem Preise gekrönt sind, tritt Fräulein Bertha Sucaret demnächst in Wien auf, Fräulein Martha Stevens im Londoner Krystallpalaste, Frau Betty Stuckart erfreut bereits die Berliner mit ihrer Gegenwart im Reichshallen-Theater und Fräulein Delrosa hat vielleicht das beste Loos gezogen; sie hat sich mit einem greblich reichen Russen verlobt.

— **Die Weltsprache der Beine.** Der Kronprinz von England, Prinz von Wales, hat während seines jüngsten Aufenthaltes in Ungarn den festen Entschluß gefaßt, sein Vaterland mit einer ungarischen Spezialität, die er sehr schätzen gelernt, bekannt zu machen; er gedenkt mit Einem Worte den Nationaltanz der Ungarn, den Csardas, nach Großbritannien zu importiren. Diese energische Sprache der Beine, wie sie bei den Magyaren zu Hause ist, hat dem englischen Thronerben in einem so hohen Grade gefallen, daß er schon in seinen Briefen an die Freunde und Freundinnen in der Heimath unwiderstehliche Propaganda für den Csardas machte, und wie jetzt aus London verlautet, werden dort schon alle nöthigen Anstalten getroffen, um auf dem kommenden Eliteballen den ungarischen Tanz zu bürgern. Haben erst die Cisimen und Syoren — denn ohne diese Requisiten läßt sich ein richtiger Csardas kaum denken — auf den weltbedeutenden englischen Parquett Boden gewonnen, dann kann es gar nicht fehlen, daß der Csardas die Weltsprache, das Volapük der Beine wird.

Kirchliche Anzeige.

Giebichenstein: Sonntag d. 21. October Vormittags 9½ Uhr Hilfsprediger Meltzer. Nach dem Gottesdienste finden in der Kirche die kirchlichen Erneuerungswahlen statt; gewählt werden 4 Aeltseste und 14 Vertreter. Abends 6 Uhr Superint.-Vicar Bethge. (Amtswoche: Hilfsprediger Meltzer).

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Leipziger Diskonto-Gesellschaft.** Bis zum 18. dieses Monats sind bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt 22 610 Stück Aktien der Leipziger Diskonto-Gesellschaft eingelöst worden.

— **Die „Mutual" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York** (Hauptniederlassung für Deutschland in Berlin, W. Leipzigerstr. 130) veröffentlicht im Inseratentheil dieser Nummer auszugsweise die Ziffern ihres Geschäftsberichtes, betreffend Aktivvermögen, Versicherungsbestand und Ueberschuß. — Die großen Summen müssen nicht nur die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Gesellschaft lenken, sondern auch auf den kritischen Fachmann überraschend wirken. Der, nach dem Urtheil der „Allgemeinen Versicherungs-Presse" zur Zeit größten Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt ist es denn auch schnell gelungen, sich hier in Deutschland Eingang zu verschaffen, namentlich durch ihre hohen Dividendenzahlungen und besonders auch durch ihre Versicherungs-Bedingungen, die in Bezug auf: Wohnort, Reisen, Beschäftigung, Todesart, Unverfallbarkeit und Unanfechtbarkeit so koulante sind, wie es bei einem soliden Versicherungs-Unternehmen nur möglich ist. Auch die von der Gesellschaft neu eingeführten Bedingungen bei Versicherung gegen Kriegsgefahr sind höchst vortheilhaft für die Versicherer, während gleichzeitig die Rechte und Ansprüche auf den zu vertheilenden Gewinn, in Bezug auf die nicht gegen Kriegsgefahr versicherten Personen, keinerlei Schmälerung erleiden. Besonders in die Augen springend sind aber di Erfolge, welche die „Mutual" durch die Ansammlung der Dividenden erzielt. Wir hatten Gelegenheit, uns durch Einsicht der Policen-Resultate zu überzeugen, daß in den meisten Fällen die mit der vollen Versicherungs-Summe zur Auszahlung gelangende Dividende eben so hoch wie diese selbst, ja bei längerem Bestehen der Police sogar bedeutend höher ist. Diesem Umstand ist es wohl auch zuzuschreiben, daß besonders die Begüterten Versicherungsnehmer der Gesellschaft sind, weil selbige kann besser ihre Gelder anzulegen vermögen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen: Cigarrenhändler Gustav Wilhelm Müller in Dresden. Commanditgesellschaft Ernst Keller u. Co. in Lig. in Köln. Kaufmann Nathan Bernheim Mülhausen i. Els. Handelsmann Josef Brix in Raschau (Deissnitz i. V.). Spezerei- und Kurzwarenhändler Hugo Abbeck in Solingen. Colportagebuchhändler Joh. Aug. Laubert (Inhaber der Firma Aug. Laubert) in Leipzig.

— Pest, 18. Oktober. Die Manufakturfirma Eduard Echler wurde mit 240 000 fl. Passiven fallit. In Folge einer Anzeige der Gläubiger wurde Echler wegen Verschleppung von Waaren verhaftet.

„Einen Wechsel, auf zehntausend Rubel lautend, habe ich nur dies eine Mal ausgestellt!" unterbrach Labanow den Franzosen scharf, „und dieser Wechsel befand sich im Besitz Dutrossel's. Wenn also ein solcher Wechsel vorgezeigt wird, so kann es nur Derjenige sein, der diesem Gauner geraubt worden ist! Aber ich sage Ihnen noch einmal, der Wechsel wird nicht wieder zum Vorschein kommen!"

„Sodann die Banknoten —"

„Welchen Beweis liefern Banknoten? Sie gleichen einander wie Wassertropfen. Die Gauner werden sie so gut versteckt haben, daß die schärfste polizeiliche Spürnase sie nicht finden kann."

„Waren nicht auch russische und deutsche Banknoten darunter?"

„Jawohl, aber diese sind gewiß sofort beseitigt worden. Jeder Geldwechsler in Paris kauft sie, ohne von dem Inhaber eine Legitimation zu fordern, und schien es den Gaunern zu gefährlich, sie in Paris umzuwechseln, so konnten sie ja die Banknoten nach London schicken, wo sie sicherlich ihre Verbindungen haben."

„Sehr war!" entgegnete der Agent in gedankenvollem Tone, „indessen lehrt die Erfahrung, daß auch der geriebenste Verbrecher sehr häufig eine Vorsichtsmaßregel vergißt."

„Sie reden ja plötzlich wie ein Untersuchungsrichter oder ein Polizei-Agent!" fuhr Labanow auf, während er stehen blieb, um seine ausgegangene Cigarre anzuzünden.

Dem Agenten konnte der mißtrauische Blick nicht entgehen, der durchdringend auf ihm ruhte; er lachte, und sein Lachen klang so heiter und unbefangen, daß es das Mißtrauen des Russen im Keime erstickt mußte. „Der Himmel bewahre mich vor solchem Amt!" erwiderte er scherzend, „ich würde mich nicht dazu eignen, denn mit einem Gegenstand mich Wochen, Monate lang zu beschäftigen, dazu habe ich keine Geduld. Der Vorfall interessirt mich nur deshalb, weil ich mich recht lebhaft in Ihre Situation hineindenken kann. Wäre ich in der Spielhölle so gründlich ausgeplündert worden, wie Sie, und dabei von der Gaunerei im Spiel überzeugt gewesen, ich glaube, ich hätte den Bankhalter niedergeschlagen und ihm das Geld wieder abgenommen!"

„Hätten Sie dies wirklich gethan?" fragte der Russe spöttisch.

„Ich glaube, daß ich es in meiner Wuth über den Betrüger gethan haben würde; wenigstens hätte ich kein Verbrechen darin gesehen."

„Es wäre auch keins gewesen!"

„Nach moralischen Gesetzen nicht! Ich hätte nicht so ruhig neben dem Schuft nach Hause wandern können, der das mir gestohlene Geld in der Tasche trug!"

„Es giebt eben verschiedene Naturen," erwiderte Labanow achselzuckend, „mich regt es nicht auf, ob ich im Spiel gewinne oder verliere."

„Aber die Gewißheit, daß Sie betrogen worden waren, konnte Sie doch nicht kalt lassen?"

„Bah! Ich habe dem Gauner unterwegs meine Meinung mit dürren Worten gesagt, aber was gewann ich dadurch? Nichts! Er protestirte gegen meine Anklage, berief sich auf das Zeugniß des ehrenwerthen Monsieur Taillem und erbot sich, mir am folgenden Abend Revanche zu geben, daß heißt, mich nochmals auszuplündern! Ich schwieg also; den Verlust hatte ich verschmerzt, und ich hege auch jetzt keine Hoffnung, von dem Gelde je etwas wiederzusehen."

„Diese Hoffnung wäre in der That thöricht," sagte der Agent; „was die Pariser Gauner einmal haben, geben sie nicht wieder heraus; einen Theil haben

Sie ja indirekt zurückerhalten, die zehntausend Rubel nämlich, die Ihr Bankier nun nicht für Ihre Rechnung auszuzahlen braucht."

„Auch diese würden mir nicht wehe thun," erwiderte Labanow gelassen, indem sie in die Straße einbogen, in der der Reutier wohnte, „aber da sie nun einmal gerettet sind, trage ich auch keine Sorge, daß ich sie nicht wieder verliere.

Hier wohnt unser Mann," fuhr er fort, indem er stehen blieb und zu den unsauberen Fenstern der oberen Stockwerke emporschaute, „einen vertrauenerweckenden Eindruck macht der alte Kasten nicht." Er zog an der Schelle.

Die taube Magd öffnete und beantwortete die Frage nach dem Hausherrn dadurch, daß sie mit mürrischer Miene auf die Thür des Wohnzimmers zeigte.

Peter Straßburger empfing die Herren nicht viel höflicher als seine Dienerin; er wurde etwas freundlicher, als er den Zweck ihres Besuches vernahm. Er glaubte Manches zu besitzen, was ihnen gefallen würde; auch alte Münzen hatte er. Er suchte eine Menge alter Schachteln hervor, in denen die verschiedenartigsten Gegenstände bunt durch einander lagen, Schmucksachen, Glasperlen, zerbrochene Uhrketten, kleine Vorhängeschlösser und hier und da auch eine alte Münze.

Labanow fand nichts, was er für eine Sammlung gebrauchen konnte.

Straßburger nahm ärgerlich eine Prise; er hatte offenbar ein gutes Geschäft erwartet. Nun setzte er seine Hoffnung noch auf den Chevalier, der scheinbar mit großer Aufmerksamkeit die alten, mit Stockflecken übersäeten Kupferstiche betrachtete, die an den Wänden hingen.

„Ich möchte die Herren bitten, mit mir hinaufzugehen," sagte er, „meine Antiquitäten sind alle oben;" sich speziell an den Russen wendend, fügte er hinzu: „Wenn Sie in einigen Tagen noch einmal vorsprechen wollen, so kann ich Ihnen eine vollständige Sammlung alter Münzen vorlegen; sie im Besitz eines Bekannten, der sie vor Kurzem geerbt hat."

„Geben Sie mir gefälligst Nachricht in den ‚Pariser Hof'," erwiderte Labanow, „ich werde dann kommen und mir die Sammlung ansehen."

Die Herren erstiegen die Treppe und durchwanderten die vollgepfropften Räume; sie betrachteten bald dieses, bald jenes Stück, fragten auch nach den Preisen, die keineswegs billig waren, konnten sich aber nicht entschließen, etwas zu kaufen.

„Es ist zwar Vieles da, was mir gefällt," sagte der Franzose, und er sprach dabei so rein und fließend Deutsch, daß Labanow ihn bestemdet anblickte, „aber die Zeit ist jetzt zu kurz, ich werde an einem Vormittag wiederkommen."

Damit nahmen die beiden Herren wieder Abschied von dem Alten, der knurrend in sein Wohnzimmer zurückkehrte.

„Wiederkommen! Das kennt man! brummte er, während er die Schachteln wieder einpackte; „wenn sie nichts kaufen wollen, so sollen sie einen alten Mann nicht belästigen!"

Die beiden Herren traten den Rückweg in das Hotel wiederum zu Fuße an; sie gingen, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten, an dem Häuschen vorbei, in welchem Wittwe Werder auf ihrem Krankenbett lag; noch weniger erwarteten sie, daß dort oben in dem kleinen Stübchen sich ein Besuch eingefunden hatte, der eine Fährte verfolgte, die dem Russen gefährlich werden konnte.

Die alte Frau schlief; sie fühlte sich heute bedeutend wohler, und der Arzt hatte erklärt, daß sie in einigen Tagen das Bett wieder verlassen könne.

Ihr Enkel Johann saß am Tisch bei einer dunklen Lampe und studirte Englisch, da er die Absicht hegte, später nach London zu gehen; ein leises Klopfen an der Thür ließ ihn aufschrecken. Er erhob sich und öffnete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810212-17/fragment/page=0006

Nervenleidenden

wird empfohlen, sich mit meinem neuen, seit 7 Jahren eingeführten und von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heilverfahren, das nur in äußeren Waschungen besteht, unschädlich, billig und von frappanter Wirkung ist, bekannt zu machen.

Erprobt und empfohlen von Dr. med. **Gollmann**, Wien,

Kgl. Sanitätsrath Dr. **Kohn**, Stettin, Geheimer Rath Dr. **Schering**, Bad Ems, Großh. Bezirksarzt Dr. med. **H. Grossmann**, Jöhlingen, Geheimer Rath **Rittner**, Frankfurt a. M. Dr. med. **L. Regen**, Berlin, Dr. **Anton Corazza**, Venedig,

Meine Broschüre „**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß**" 16. Auflage ist kostenfrei erhältlich bei **F. Ramdohr** in **Halle a/S.**, **Ecke Gr. Steinstraße 33, II.**

Kais. königl. Prof. **J. v. Overscheide**, Krems a. d. Donau. K. k. Bezirksarzt Dr. med. **Busbach**, Zirknitz (Oesterr.) Dirigirender Arzt der Poliklinik Dr. med. **Hoesch**, Berlin, Kais. königl. Oberstabsarzt I. Classe Dr. med. **Jechl**, Wien, Dr. med. **Markusy**, Hirschweg.

Personen, die an **krankhaften Nervenzuständen** leiden, und somit an Kopfschmerzen, Migräne, Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, ferner Jenen, die vom **Schlagfluß** heimgesucht wurden (Lähmungen, Sprachunvermögen, Gedächtnißschwäche als Gefolge), und Kranken, die **Schlagfluß fürchten** wegen Angstgefühles, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern vor den Augen, Taubwerden der Extremitäten u. s. w.; allen diesen Personen, sowie auch jenen noch gesunden, die derartigen Leiden noch rechtzeitig vorbeugen wollen, empfehle ich dringlichst den Bezug der oben angekündigten Broschüre.

Roman Weissmann,
ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, [372
Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Loenhold's Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Oefen,

verbessertes amerikanisches System, schwarz und vernickelt für Räume von 50 bis zu 1200 Cbmtr. Beste Resultate bei Probeheizungen in **London und Frankfurt a/M.** Permanentes Lager in reichhaltigem Sortiment zu billigsten festen Preisen.

Wilh. Heckert,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 60. [384

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

von

Edmund Baumann,

Leipzigerstr. Nr. 13.

Das noch sehr reichhaltig sortirte Lager in

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

bietet nur noch kurze Zeit Gelegenheit zu allerbilligsten Einkäufen. [375

Hoffmann's Möbel-Magazin,

Alte Promenade No. 13. ***Halle a/S.***, **vis-à-vis von Café David.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **selbstgefertigten Möbeln** in allen Holzarten im einzelnen, sowie in ganzen Ausstattungen und liefert binnen kürzester Frist solche nach Zeichnung [373

Streng solide Bedienung. **Billigste Preise.**

Wollwaaren-, Wachstuch- u. Teppich-Geschäft

von

Hermann Arnold,

neben der Marktkirche.

Wegen bevorstehendem Umzug (im Januar) verkaufe ich verschiedene zurückgesetzte Artikel zu ganz billigen Preisen. [29

Unter-Jacken, Unterbeinkleider und Kleider-Lamas

werden gänzlich ausverkauft.

gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann,** gr. Ulrichstr. 27.

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** feiner Wurst- und Fleischwaaren, Schüsseln mit feinen Fleischwaaren, Fleisch-Salat, Fisch-Salat und Hummer-Mayonnaisen werden auf's feinste ausgeführt, gleichzeitig empfehle meine echt Frankfurter und Wiener Würstchen.

Delikatessen jeder Art. [378

Grosse Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

J. A. Heckert

HALLE a. S.

59. Grosse Ulrichstrasse 59.

Ausstattungs-Magazin

in

Porzellan, Krystall, Fayence und Majolika.

Gegründet 1823. **Directer Import.**

Empfehle **sämmtliche Neuheiten** in

Tafel-, Kaffee- und Wasch-Geschirren,

Ungarischen, Böhmischen und Englischen **Majoliken**, als: **Vasen, Aufsätzen, Jardinièren, Blumenkörbchen** und **Wandplatten etc.** [543

Bei Bedarf bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

J. A. Heckert.

Halle a. S., Nähe der Kleinschmieden.

Grosse Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Reuter & Straube.

18957] **Reichhaltiges Lager** von **Walzeisen** in allen Profilen, **Verlaschungen Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten. Bauguss** aller Art, **Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel.** Ausführung und Berechnung von **Eisenkonstructionen, Wasserleitungs- und Pumpenanlagen.**

Halle a/S. Contor: Leipzigerplatz 1.

Halle a/S. Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

Special-Geschäft in Schlaf- und Reisedecken

vom allerbilligsten bis zum theuersten.

M. Wehr, [1038

79. Leipziger-Strasse 79.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

E. Küchenmeister,

Uhrmacher, Leipzigerstraße 24,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten Uhren zu billigsten Preisen. Nur gute Werke. Garantie 2 Jahre. Reparaturen unter 1 jähriger Garantie gut und billig.** [983

PURGATIF Dr. OIDTMANN

Gegründet 1880. Preis pr. Fl. 2 Mark. *Binnen 2 Minuten Stuhlentleerung* Schutz-Marke. Spritzchen 1 Mark. Gegründet 1880.

Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.

Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Halle a. S., Gerbstedt** etc. etc. [370

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die **sicherste und mildeste** ***wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.*** [1147

Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.**

„Sonst"

Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

Erfolg garantirt innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2,50.

Zu haben bei **Oswald Niedermann**, Poststraße 3. [18339

„Jetzt"

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser** gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen.** Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — **25 Fl. = ℳ 6.—. 1 Fl. 30 ₰ excl. frei Haus, Bahnhof. — Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.** [1142

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage für **Halle** bei **Helmbold & Co.**

Wir empfehlen allen Interessenten unsere [374

Galvanoplastische Anstalt.

Durch Aufstellung einer **Dynamomaschine** für Verkupferung vermögen wir auch die grössten Galvanos in ca. 8 Stunden fertig zu stellen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lith. Anstalt.

Für

Qualitätsraucher.

Kennern einer feinen Cigarre empfehle nachstehende vorzügliche Sorten:

Nr.	Sorten:	ℳ
110.	**Distinguida**, rein Felix sehr bel.	55
4.	**Valencia**, alte sehr bel. Regalia	60
15.	**Marpila**, Promenad.-Cig., leicht	60
21.	**Monumenta**, höchstpik. Cub.-Einl.	60
64.	**Plantar I**, Cuba-Einl., f. Kenner	60
65.	**Regatta I**, f. mild, weiß brennend	60
67.	**Sennora**, ganz mild, ff. Arbeit	60
74.	**Murillo**, Kneiferfacon, gehaltreich	60
147.	**Mercado**, ff. Felix kräftig	60
148.	**Corona I**, sehr gehaltreich, Felix	60
131.	**Alma**, Felix, Handarbeit	70
149.	**Ceara**, 1886er Havanna, stark	75
150.	**Extracto**, 1886er Hav., mittelkr.	75
151.	**La Mar A.**, elegante Handarbeit	75
152.	**Cobra**, sehr fein und rein	80
153.	**Passion**, ff. Havanna leicht u. fein	80
154.	**Flor el Todo**, kräftig, höchst pik.	90
16.	**Ecuador**, 1883er Hav., sehr kräft.	90
78.	**Antimonopol**, Fel. m. Hav., f. gr.	100
164.	**Flor de Cuba**, uns. 1886 Hav. ff.	100
129.	**Elogio**, sehr edel, 1886er Hav.	110

Probekistchen und **Handmuster** stehen gern **gegen Nachnahme** zu Diensten und versende von den heute empfohlenen Sorten **schon 300 Stück, auch sortirt, franco nach ganz Deutschland. — Preislisten auf Wunsch postfrei.**

Walther Burckhardt,

1. Dachritzgasse 1.

Kein Laden.

B. Thiele's

Wäschefabrikat., eigenes Atelier **32 Breitestr. 32** liefert allerbeste **Oberhemden**, unübertrefflich in Arbeit und Sitz, zu allerbilligsten Preisen.

Deutscher Benedictiner

Liquor Benedictinorum Anhaltinus.

Abbatiae Nienborchensis in ripa fluminis Sale anno 975—1552 n. Chr.

aus der Destillir-Anstalt von **J. C. Boas & Sohn, Bernburg.** Vom Chemiker Dr. Franz Boas in Zerbst und berühmten medicin. Autoritäten geprüft u. empfohlen. In Königsberg 1887 mit der gold. Medaille prämiirt. Die 1/1 Literfl. M. 3.50, 1/2 Literfl. M. 2.— incl. Proben gratis. Zu Niederlagen erbötig. **Echt a. der Fabrik** gegen Nachnahme zu haben.

Niederlage in Halle bei Herrn **A. Ludwig**, Mansfelderstrasse.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauerschen Hühneraugenmittel d. i. Salicylcollodium sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen ... Goldene Medaillen

Schutzmarke.

Central-Verkauf durch die Kronen-Apotheke Berlin W., *Friedrichstr. 160, zwischen „Unter den Linden" und „Behren-Strasse", Fernsprech-Anschluss Nr. 160.*

Depot in **Halle** in der **Löwen-Apotheke, Engel-** und **Adler-Apotheke** und **Apotheker Kolbe.** [386

Meine vollständig rein gesottenen

Seifen [103

empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.

Specialität: Kali-Fettseife,

mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.

Eduard Kobert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881O212-17/fragment/page=0007

Wahl-Aufruf.

Die unterzeichneten Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des Wahlkreises **Bitterfeld-Delitzsch** sind dahin übereingekommen, als Candidaten zu den bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen die Herren

Fabrikbesitzer und Magistratsassessor **A. Pilz** in Bitterfeld
und
Rentner **F. Suhle** in Sangerhausen

vorzuschlagen, welche beide auf dem Boden des Wahl-Aufrufes der nationalliberalen Partei stehen.

Wir bitten alle Urwähler für die Wahl dieser Herren mit allen Kräften einzutreten. Dieselben werden sich den Wählern an verschiedenen Orten des Wahlkreises vorstellen.

Bitterfeld, im October 1888. [1168

Albrecht, Kaufmann. **Biermann**, Fabrikbesitzer. **A. Dänicke**, Rentier. **O. Dänicke**, Procurist. **Dippe**, Beigeordneter. **A. Flöthe**, Fabrikbesitzer. **H. Kurt**, Director. **M. Martin**, Mühlenbaumeister und Fabrikbesitzer. **F. Moots**, Magistratsassessor u. Ofenfabrikant. **R. Ostwald**, Kaufmann. **F Polko**, Protokrift. **H. Reichardt**, Fabrikbesitzer. **A. Richter**, Kaufmann. **Rittler**, Amtsrichter. **H. Rühl**, Fabrikbesitzer. **Sommer**, Bürgermeister. **Tornau**, Rechtsanwalt. **Voigt**, Bergwerks-Director. **A. Winkler**, Schuhmachermeister. **Ziegler**, Destillateur. **Weinhold**, Pfarrer in Petersroda. **Griegel**, Pfarrer in Reuden. **Fr. Stephan**, Gutsbesitzer in Reuden. **C. Kitzing**, Gutsbesitzer. **W. Lindner**, Gutsbesitzer. **O. Remmicke**, Gutsbesitzer. **F. Lehmann**, Gutsbesitzer in Niemegk. **Dorn**, Director. **Hilke**, Ingenieur in Greppin. **Mette**, Gutsbesitzer, Capelle. **Wilh. Remmling**, Gutsbesitzer. **F. Röder**, Gutsbesitzer in Möst. **Reichart**, Gutsbesitzer, Möst. **Langwagen**, Sattlermeister. **Otto Ramthor**, Kaufmann, Gräfenhainchen. Düben: **H. Born**, Mühlenbesitzer. **Ed. Fritzsche**, Korbmachermeister. **L. Jost**, Kaufmann. **A. Hoffmann**, Rentier. **A. Ramm**, Freigutsbesitzer. **E. Schultze**, Kaufmann. **Schumacher**, Kaufmann. **H. Simon**, Bäckermeister. **W. Simon**, Kaufmann. **Kuhwede**, Kaufmann. **O. Ramm**, Mühlengutsbesitzer, Tornau. **Ed. Müller**. Gutsbesitzer, Wolfen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß sich die Control-Versammlungs-Tage für die diesseitige **2. Compagnie** in Folge der am 6. November cr. stattfindenden Landtagswahlen geändert haben.

Mit Rücksicht hierauf werden die zum Erscheinen bei der diesjährigen Herbst-Controle verpflichteten Mannschaften des Beurlaubtenstandes darauf hingewiesen daß die in dieser Zeitung erschienene Bekanntmachung eine Abänderung erfahren hat und sich die Mannschaften der 2. Compagnie nunmehr lediglich nach der abgeänderten Bekanntmachung zu richten haben.

Halle a/S., den 17. October 1888.

Königliches Bezirks-Commando zu Halle a/S.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen des diesseitigen Bezirks pro 1888 finden wie folgt statt:

1. Compagnie.

Controlplatz **Cönnern** — Gasthof zum Ring.
Am 22. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Nerbitz.**
Am 22. November cr. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.

2. Compagnie.

Controlplatz **Giebichenstein** — Gasthof zum Mohr.
Am 5. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1883.
„ 5. „ 10 „ „ „ 1884—1888.
Controlplatz **Gröbers** — im Gasthofe.
Am 5. November cr. Nchm. 2½ Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Wallwitz** — Gasthof zur Wicke.
Am 7. November cr. Vorm. 8½ Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Ammendorf** — Gaudich's Restaurant.
Am 7. November cr. Nachm. 2½ Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Niemberg** — am Bahnhofe.
Am 8. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.

3. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg, am Paradeplatz.
Am 2. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881 u. 1882.
„ 2. „ 10 „ „ „ 1883 u. 1884.
„ 2. „ Mittags 12 „ „ „ 1885—1888.

4. Compagnie.

Controlplatz **Obertentschenthal** — Planert's Gasthof.
Am 16. November cr. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Ober-Röblingen a. See** — Gasthof zum Salzsee.
Am 16. November cr. Nachm. 3 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Eisleben** (für die Stadt) — Wiesenhaus.
Am 17. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881 u. 1882.
„ 17. „ 10 „ „ „ 1883—1888.
Controlplatz **Eisleben** (für das Land) — Wiesenhaus.
Am 17. November cr. Mittags 12 Uhr für die Jahrgänge 1881—1883.
„ 19. „ Vorm. 8 „ „ „ 1884—1888.

5. Compagnie.

Controlplatz **Schwittersdorf** — Gasthaus zum Stern.
Am 20. November cr. Vorm. 10 Uhr für die Jahrgänge 1881—1888.
Controlplatz **Gerbstedt** — am Schützenhause.
Am 21. November cr. Vorm. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1883.
„ 21. „ 10 „ „ „ 1884—1888.

6. Compagnie.

Controlplatz **Halle a/S.** — Hof der Moritzburg, am Paradeplatz.
Am 3. November cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881 u. 1882.
„ 3. „ 10 „ „ „ 1883 u. 1884.
„ 3. Mittags 12 „ „ „ 1885—1888.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben, vielmehr ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Controlplatze und zu anderer Zeit, als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

Die im Frühjahr dieses Jahres von der Control-Versammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots — **Jahrgang 1876** — werden behufs Ueberführung zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots von den Compagnien namentlich beordert.

Halle a. S., den 3. October 1888.

Königliches Bezirks-Commando Halle a/S.

Der **Provinzialausschuss für innere Mission in der Provinz Sachsen** ladet Freunde und Freundinnen christlicher Liebesthätigkeit in Stadt und Land hierdurch öffentlich ein zu seiner

Jahresversammlung am **Dienstag, den 23. Oktober Vormitt. 10 Uhr** im Saal des Hôtels „**zum Kronprinzen**".

Hauptgegenstand der Verhandlungen: „**Die kirchlichen Nothstände der großen Städte und die Versuche zu ihrer Abhülfe.**" Vortrag von Herrn Pastor **Fürer—Stettin.** [1136

Am Tage zuvor, **Montag, den 22. Oktober**, in demselben Local **Abends 8½ Uhr freie Versammlung** mit verschiedenen **Ansprachen** über Arbeiten der inneren Mission. (Näheres im Kirchl. Anzeiger.)

Vorher: **Abends 6½ Uhr** in der **Oberpfarrkirche U. L. Fr. öffentlicher Gottesdienst** mit Predigt des Herrn Professor **Dr. Reinicke—Wittenberg.**

Actien-Bauverein Passage.

Diese Actien sind jetzt nur **mit neuen Dividendenbogen** lieferbar. Wir ersuchen deshalb um baldgefl. Einreichung der Talons zur Erhebung der neuen Dividendenbogen, welche wir **spesenfrei** besorgen. [1062

Berlin C., Molkenmarkt 4.

Bernh. Friedmann & Co.,
Bankgeschäft.

Jeder Baulustige

informirt sich für **5 Mark** durch Anschaffung des Werkes „**Hintz' moderne Häuser**", enthaltend 56 Seiten gr. Form. mit 46 verschiedenen Entwürfen für Wohnhäuser zu 6000 bis 125,000 ℳ Bauwerth — mit Grundrissen, Ansichten, Preisangabe und Erläuterungen. **Zu beziehen** durch Einsendung von **5 Mark** an die **Berliner Bau-Plan-Vereinigung zu Gross-Lichterfelde bei Berlin**, franco gegen franco. [887

NB. Die Berliner Bau-Plan-Vereinigung liefert jede architektonische Arbeit.

The Mutual

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1843.

Activ-Vermögen . . . . . Mk. 504,929,120. 49 Pfg.
Versicherungs-Bestand . . . . . „ 1,817,422,963. 17 „
Ueberschuß am 31. Dezbr. 1887. . . . „ 26,751,376. 46 „

Director und General-Bevollmächtigter für Deutschland:

Carl Freiherr von Gablenz, Berlin W., Leipzigerstr. 130.

Die **Dividenden**, welche die Gesellschaft ihren Versicherten gewährt, sind **in ihrer Höhe noch von keiner Gesellschaft erreicht worden.**

Die Policen sind bereits nach **2 Jahren unanfechtbar**, nach **3 Jahren unverfallbar.**

Die Bedingungen bei Versicherungen gegen **Kriegsgefahr** sind die denkbar günstigsten.

Zu Vertretern der Mutual sind unter Anderen ernannt:

Als **General-Agent:** **Gustav Söhlmann** in Leipzig, Felixstraße 6.
„ „ Herren **Gebrüder Fuhrmann** in **Magdeburg**, Breite Weg 180.
„ „ Herr **Hugo Heermann** in **Eisenach.**
„ „ Herr **Louis Hagenbruch** in **Erfurt.**
„ „ Herr **Alfred Fressel** in **Weimar.**

Als **Haupt-Agenten:** Herr **Walther Simon** in **Eisleben**, Markt 25.
„ „ Herr **Emil Heinemann** in **Eisleben**, Grabenstraße 61.
„ „ Herr **Hugo Löwenstein** in **Artern.**
„ „ Herr **Paul Rothmann** in **Heldrungen.**
„ „ Herr **Friedrich Quasthoff** in **Teßau.**
„ „ Herr **Carl Pollmann** in **Camburg a S.**
„ „ Herr **Bernhard Lapp** in **Cöthen**, Neustadt.
„ „ Herr **Friedrich Carl Schraut** in **Bernburg.**
„ „ Herr **Rudolf Neumann** in **Mühlhausen i/Th.**

Als **Agent:** Herr **Otto Harnisch** in **Hettstedt.** [1143

welche zu jeder näheren Auskunfts-Ertheilung bereit sind.

Die Sub-Direction: Julius Arlt,

Halle a. S., Haus Spierling, Ecke der Leipziger- u. Poststraße.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Bekanntmachung.

Der Preis der auf unseren Gasanstalten, Hafenstraße Nr. 1 und Krausenstraße Nr. 5 gewonnenen **Coke** beträgt vom 22. ds. Mts. ab **80 Pf. für das Hektoliter ab Anstalt.**

Halle a/S., den 19. Oktober 1888. 1201]

Die Verwaltung
der Städtischen Gas- und Wasserwerke.

Zweigverein der Lutherstiftung für Halle und den Saalkreis.

Nachdem die statutengemäß alljährlich abzuhaltende Generalversammlung des Zweigvereins für Halle und den Saalkreis für das laufende Jahr auf **Mittwoch, den 7. November cr.**
Nachmittags 4 Uhr
im kleinen Saale des Hotel zum Kronprinzen hierselbst anberaumt worden ist, beehre ich mich die geehrten Vereinsmitglieder zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst einzuladen.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre,
2. Erledigung der Jahresrechnung pro 1887,
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes,
4. Wahl dreier Abgeordneten für die Generalversammlung des Hauptvereins.

Halle, den 15. Oktober 1888.

Der Vorsitzende
des Zweigvereins der Lutherstiftung für Halle und den Saalkreis.
1156] Schrader.

Hypotheken-Kapital

10 oder 15 Jahr unkündbar.

M. Oberländer,
Bank-Commission, [1039
Comtoir: Kaulenberg 1, part.

Roggenlangstroh,

gepresstes Maschinenstroh
la Heu und Luzerne
offerirt jedes Quantum [441
Walter Fritze, Halle a. S.

Der neue Hauptcatalog der Zöschener Baumschulen, enthaltend u. A. eine Fülle der interessantesten Gehölzneuheiten, ist erschienen und kostenfrei zu beziehen. Diejenigen Abnehmer, welche unsere während der Verlandtzeiten wöchentlich 2—3 mal nach Halle abgehenden Pflanzenwagen zur Anfuhre ihres Bedarfs benutzen wollen, werden gebeten, uns die Ablade stellen recht genau anzugeben. [1078
Baumschulen und National-Arboretum Zöschen bei **Merseburg.**

CHOCOLAT Buchard

Juristische Repetitorien u. Examinatorien f. H. Studirende erbeilt gründlich ein Älterer Jurist Einzel- u. Gesellschafts-Kurse. Beginn sofort. Näheres **Hargasse 5, 1 Treppe** von 10—12 u. 2—4 Uhr. [1045

Medicinal-Tokayer.

(chem. untersucht von **Dr. Foerster, Plauen i. V.** vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen. Besonders empfehlen die **Aerzte die Mischung** von **Med. Tokayer** mit **Tokayer Szamorodner** (herb). Zu haben zu **Engros-Preisen** bei [1157

General-Depôt & Engros-Lager bei Max A. Müller, Halle,

ferner zu haben in Halle bei: **M. Waltsgott, G. Osswald,** Geiststr. 36, **F. W. Gläser, Franz Schumann, Jul. Hoffmann, Gebr. Keller, Herm. Stitz, Aug. Zeiss, Wilh. Schubert, Alb. Schlüter Nachf., Fried. Biedermann in Landsberg, E. Schmidt, Freiburg.**

Die Obstbaum- u. Rosenschule v. Ernst Lüttich, Oberursel a. T. empfiehlt in großer Auswahl kräftige, gut bewurzelte **Obsthochstämme, Zwergobstbäume** in den besten Formen, sowie **Rosenhochstämme.** Verschiedene erste Preise in Frankfurt a. M. 1884 und Berlin 1885. Preisverzeichniß umsonst und postfrei.

Bettfedern!!!

neu, gerissen, grau,
½ Pfd. 70 ₰: ℳ 1; ℳ 1,15.
weiß, mittel Qualität ℳ 1,40; 1,75; 2,—.
„ feine „ „ 2,50; 3,—. [388
„ allerfeinste „ „ 3,50,
versendet gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franco die **Bettfederhandlung E. Brückner, Prag, Geistgasse 4.**

Frischen Quark
kauft jeden Posten F. Starke, Töpferplan 7. [98

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S.
Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung."
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810212-17/fragment/page=0008

RUDOLPH HERTZOG

*15. Breitestr. — **BERLIN C.** — Breitestr. 15.*

versendet gratis und franco den soeben fertiggestellten, mit Illustrationen und Stoffproben reich ausgestatteten

HERBST-CATALOG

enthaltend die Neuheiten in

Wollenen, Halbwollenen und Baumwollenen Kleiderstoffen, Seiden-Waaren, Sammeten, Leinen, Fertiger Bettwäsche, Weissen Baumwollen-Waaren des Elsass, Gardinen, Möbelstoffen, Flanellen, Tricot-Unterkleidung, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfen, Tüchern, Reise- und Pferde-Decken, Schlaf- und Stepp-Decken, Schirmen, Spitzen, Stickereien etc.

Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.

An Sonntagen und christlichen Feiertagen
bleiben sämmtliche Bureaux, Versand- und Verkaufs-Räume geschlossen. [802

Kraftfuttermittel!

Mein Lager von: [1193
Rapskuchen, Leinkuchen, Cocoskuchen, Palmkernkuchen, Mehl, Palmkernschrot, Reisfutter-Mehl, Erdnußkuchenmehl, Baumwollsaatkuchenmehl, Liebig's Futterfleischmehl, Roggen- und Weizenkleie halte bei Bedarf bestens empfohlen

Ernst Voigt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Halle und Umgegend** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze

Große Steinstraße 21 nahe der Post

ein

Uhrmacher-Geschäft

eröffnet habe. Da ich in der Lage bin, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen, so soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden prompt und reell zu bedienen.
Mit der Bitte, mich mit Ihrem geschätzten Wohlwollen und Vertrauen zu unterstützen, zeichne
Halle a. S., October 1888. Hochachtungsvoll [1158

***Albert Mennicke,* Uhrmacher.**

Julius Bethge.

Leipzigerstrasse 9.
empfiehlt
Chinesische Thee's neuer Ernte, eigener Packung in vorzüglicher Qualität,
holländisches Cacaopulver von van Houten, van Hagen & Blooker,
echte saftige Bourbon-Vanille in Stangen selt. Grösse,
feinsten echten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Franzbranntwein, echten Cognac von Hennessy, Martell, Meukow u. Boutelleau, Benedictiner-Liqueur von Fécamp, echten Chartreuse, gelb und grün, Elixir de Spa, Curaçao von Wynand Fockink u. Cuseniers, Maraschino von G. Luxardo, Dr. Siegerts Angostura, Boonekamp of Maagbitter Kurfürstl Magen-Liqueur und Goldwasser aus dem Lachs in Danzig, Schwedischer Punsch v. Cederlunds Söner in Stockholm, Kalt zu trinken, feinste Düsseldorfer Punsch-Essenzen, ein gut assortirtes Lager in Bordeaux-, Rhein-Mosel-, ungar.- und spanischen Weinen, deutsche Schaumweine u. echte Champagner.

Aufträge
nach ausserhalb werden stets auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Bettfedern und Daunen

in anerkannt guter Waare
à Pfd. 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50 ℳ u. theurer.

Fertige Inlets
zum sofortigen Füllen [1152]

Bettdecken

Unterkleider

in Seide, Wolle, Bigogne und Baumwolle, auch System Prof. Dr. **Jäger-Lahmann** für Damen, Herren u. Kinder.
Wollene Schlafdecken in weiß und farbig.

empfiehlt
F. G. Demuth, Halle a/S., Neunhäuser 3/4.

Zu 6 Mark 60 Pf.
versenden franco 3½ Meter marineblau Cheviot zu einem vollkommenen Anzug, geeignet für jede Jahreszeit.

Zu 4 Mark
versenden franco 2 Meter marineblau Cheviot zu einem Herbst-Paletot.

Zu 8 Mark 75 Pf.
versenden franco 2½ Meter Winterdoppelstoff in allen Farben mit angewebtem Futter zu einem Herren- oder Damen-Paletot.

Zu 16 Mark 50 Pf.
versenden franco Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Ferner empfehle alle Gattungen **Wasserdichte Tuche, Buxkin, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- u. Livree-Tuche** zu den billigsten Preisen. [1151
Muster franco.
Waarenversandt franco.

Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der
Herren Petri, von Damek, Unkenstein u. Schröder,

I. Kammermusik-Abend

Montag, den 22. Oktober, ½7 Uhr
im **Saale des Volksschulgebäudes.**

Programm: Haydn, Streichquartett. G-moll. [1021
Svendsen, Streichquartett. op. 1. A-moll.
Schumann, Streichquartett. op. 41. No. 2 F-dur.

Das Abonnement auf alle 4 Abende beträgt für einen nummerirten Platz ℳ 6,00. — Billets für einen Abend nummerirt ℳ 2,00, unnummerirt ℳ 1,50, Studentenbillets ℳ 1,00.
Die Billets und die Partituren zu **Haydn** à 40 ₰, **Schumann** à 50 ₰ sind zu haben in der **Lippertschen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer), grosse Steinstrasse 67.**

Restaurant „gold. Schiffchen",

gr. Ulrichstrasse 36.

Grosse rauchfreie Zimmer. Angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch.
Gewählte Speisenkarte.
Echt Münchener Löwenbräu.
Lagerbier a. d. Geraer Actienbrauerei Tinz.
Vereinszimmer und **kleiner Saal** für **Gesellschaften und Commerse.** [1208

Billigste Bezugsquelle.

Bettfedern.

Heute wieder ein großer Posten neue **böhmische Bettfedern** eingetroffen und empfehle à Pfd. 60 ₰, 70 ₰, 1 ℳ, 1,20 ℳ, 1,30 ℳ, 1,50 ℳ, 1,75 ℳ, 2 ℳ, 2,25 ℳ, 2,50 ℳ, 2,75 ℳ, 3 ℳ bis 3,50 ℳ. **Schwanenfedern,** die feinsten, bis 4,50 ℳ, **Daunen** von 2,75 ℳ an.
Fertige Betten, à Gebett: Oberbett, Unterbett und 2 Kopfkissen, von 15 ℳ an. **Daunenbetten** v. 40 ℳ an.
Fertige Inletts, Bezüge, Bettücher, große Strohsäcke zu staunend billigen Preisen. [1215

G. Jahme,
Bettfederulager,
Poststraße 12, Eingang Rathhausg.

Prinz Carl.

Nur 4 Soiréen! Nur 4 Soiréen!
Dienstag, den 23. Oktober und folgende Tage:

Humoristische Soirée

der altrenommirten

Leipziger Quartett- & Concertsänger

aus d. oberen Sälen d. **Hôtel de Pologne,** Leipzig.
Herren: **Eyle, Finther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass u. Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Billets à 40 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper, am Markt, Spierling,** Leipzigerstraße u. **Stoye,** dere Leipzigerstraße. [1161

Restaurant zum goldenen Schiffchen

Große Ulrichstraße 36. Inh. **R. Dannenberg.** [984
Empfehle meinen vorzüglichen **Mittagstisch** à 75 Pfg.
Löwenbräu 4/10 Ltr. 20 Pfg.
Geraer Lagerbier 4/10 Ltr. 15 Pfg.
Kleiner Saal und Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810212-17/fragment/page=0009

Auf Grund der in Nr. 247 vom 20. Oktober d. J. 4. Beilage der Saale-Zeitung enthaltenen schweren Verdächtigung, welche von dem Vorsitzenden des hiesigen liberalen Wahlvereins gegen unsere Parteien ausgesprochen ist, fordern wir hiermit den Stadtverordneten Herrn Karl Meyer öffentlich auf, die Namen derjenigen Mitglieder unserer Parteien zu nennen, welche er beschuldigt hat, in wirthschaftlicher Beziehung einen Druck auf liberale Wähler auszuüben. So lange der Herr Stadtverordnete Karl Meyer dieser Aufforderung nicht genügt, erklären wir seine Behauptung für eine aus der Luft gegriffene Verleumdung.

Halle a. S., den 20. Oktober 1888.

Die Vorstände der nationalliberalen, freiconservativen und conservativen Parteien der Stadt Halle und des Saalkreises.

Deutscher Bauern-Bund. 1153

Verwaltung: Berlin SW., Hollmannstr. 20.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unser Wanderlehrer, Herr Albert von Diest, in der Woche vom 21. bis 28. d. Mts. im Saalkreise in den nachfolgenden Orten Vorträge über die Zwecke und Ziele des Deutschen Bauern-Bundes halten wird:

1. Sonntag, den 21. Oktober Nachmittags 5 Uhr in Wallwitz im Gasthofe „zur grünen Birke",
2. Montag, den 22. Oktober Abends 7 Uhr in Dößel,
3. Dienstag, den 23. " " " " Schlettau,
4. Mittwoch, den 24. " " " " Lebendorf,
5. Donnerstag, d. 25. " " " " Besedau,
6. Freitag, den 26. " " " " Garsena,
7. Sonnabend, d. 27. " " " " Groitzsch,
8. Sonntag, den 28. " Nachmittags 5 Uhr in Dölau.

Wir laden hierdurch zu den obigen Versammlungen alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft ein, und bitten um recht rege Betheiligung, namentlich auch aus den Orten, welche in der Nähe der Versammlungsorte liegen.

Für den Vorstand
Otto Evers,
geschäftsführender Direktor.

Von **Montag, den 22. bis Mittwoch, den 24. d. Mts.** steht ein großer Transport von schönen, schweren, hochtragenden und frischmilchenden **Altenburger Kühen u. Kalben sowie Simmenthaler Zuchtbullen** bei mir zum Verkauf. [1166

Weißenfels. J. Petzold.

Baugelder

zu 6% Zinsen auf mehrere Neubauten **sofort** gesucht. Offert. unter **B. Nr. 8131** bef. **J. Barck & Co., hier.**

48,000 Mark

zur I. **Stelle p. 2. Jan. gesucht.** Off. unter **M. 8128** bef. **J. Barck & Co.**

2400 Mark sicherste zweite Hypothek hinter **4000 Mark** gesucht. Offerten bef. d. Exped. d. Ztg. unt. **S. A.** [1187

Bekanntmachung.

Eröffnung der Bahnstrecke Teutschenthal-Salzmünde.

Die Strecke Teutschenthal-Salzmünde wird am **22. October ds. Js.** nach Maßgabe der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung vom 12. Juni 1878 dem Betriebe übergeben. [1179

Die an derselben belegenen Stationen nämlich: Haltestellen Bennstedt und Zappendorf und Bahnhof Salzmünde, sind für den Verkehr von Personen, Gepäck, Güter, Leichen und lebenden Thieren eingerichtet.

Fahrzeuge sind nur im Verkehre mit Salzmünde zugelassen.

Nähere Auskunft über die Ausdehnung der Verkehrsbeziehungen ertheilt das diesseitige Verkehrsbüreau sowie die genannten Stationen vom Tage der Eröffnung an.

Frankfurt a. M. d. 15. Octob. 1888.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Auction.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich, **alter Markt 3,** — Altenburger Hof — in der **Welz'schen Concurssache:**

1 größere Parthie verschiedener Weine, Liqueure, Betten, Schränke, kupfernes und anderes Küchengeschirre, Tisch- und Bettwäsche, 1 Regulator, Bierseidel u. v. a. m. [1217

Müller,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, den 23. Okt. cr., Nachmitt. von 2 Uhr an versteigere ich Merseburgerstr. 41 in den Lagerräumen des Spediteurs Herrn Kretzschmar daselbst lag. sehr gute Wirthschaftsgegenst. als: 1 Kleidersekretär (nußbaum), 1 Vertikow, 2 Kommoden, 1 Tisch (mahagoni), 1 Sopha mit grünem Plüsch, 1 Küchenanrichte, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 großer Spiegel, 1 Kammerdiener, 2 Kohlenkasten, u. n. a. G. freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. [1218

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Kessel.

Wegen Vergrößerung der Kesselanlage sind zwei noch im Betrieb befindliche gute **Cornwall-Kessel** von 82 bezw. 84 □m Heizfläche, 4 Athm. Betriebsdruck, complet mit Armatur zu verkaufen. [1184

Besichtigung jederzeit gestattet.
Offerten unter **W. 22** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

[1] Vom **22. ds. Mts.** ab werden die Ladefristen für bedeckte Wagen auf 8 Stunden einschließlich der Mittagsstunden für alle im Umkreise von 5 km von der Station enfernt wohnenden Versender und Empfänger festgesetzt.

Magdeburg, 19. October 1888.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Kessel.

Wegen Vergrößerung der Kesselanlage sind zwei noch im Betriebe befindliche **Cornwallkessel** von 82 bez. 84 □m. Heizfläche 4 Atm. Betriebsdruck, complet mit Armatur zu verkaufen. [1063

Besichtigung jederzeit gestattet. Off. unter **P. G. 060 „Invalidendank" Leipzig** abzugeben.

Hausgrundstück

im Ostvorort **Leipzigs, Eckhaus** mit Garten, (eventl. Bauplatz) **schönem Restaurant** mit Gesellschaftszimmer, ist Todesfalls wegen für 53 000 Mk. einschließlich sämmtlichen Inventars sofort zu verkaufen. Bierumsatz ca. 380 Hektol. Anzahlung nach Uebereinkunft. [1185

Gefällige Offerten erbitten unter **W. 23** an die Exped. dieser Ztg.

Bäckerei-Verkauf.

Eine rentable Bäckerei mit Grundstück, an sehr guter Lage, soll für 8000 Rthlr. bei 2000 Rthlr. Anzahlung besonderer Umstände halber verkauft Alles Nähere bei **H. Krausse** in **Staßfurt.** [1057

Hochfeine u. einfache Plüschgarnituren, nußb. Trumeaux verk. billigst 1207] **Fleischergasse 31.**

Ein gut erh. **Pianino** zu verkaufen 1145] **Neue Promenade 10 I.**

Suche einen ungefähr 1 Jahr alten, rasseechten Zuchtbullen. Offert. mit Preisangabe bitte an **Gut Nr. 99 Stenden** zu senden. [1202

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes,
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.

RUDOLF MOSSE

Malz! Gerste!

Eine Firma, in großen Brauereien eingeführt, sucht die Vertretung einer Malzfabrik mit erster Marke, sowie einer leistungsfähigen Gerstenhandlung für Nürnberg, Fürth u. Umgegend. Feinste Referenzen. Offerten **sub V. 2092** an **Rud. Mosse, Nürnberg.** [1172

Die von mir bis jetzt bewohnte **Parterre-Wohnung** ist per sofort **od. 1. Januar** anderweitig zu vermiethen. [998

Paul von Kloch, Architekt.
Lafontainestraße.

Offene und gesuchte Stellen.

Gesucht: sof. 1 **ält. Verwalter** b. 600 ℳ Geh., **2 jüng. Verwalter, 1 Hofmeister** f. 1 Vorwerk, **1 Hofaufseher** f. Zuckerfabr., **1 Diener, 1 herrsch. Gärtner, 1 Schweizer** u. **2 Kuhhirten** d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.** [1116

Suche zu sofort einen tücht. u. fleiß.

Verwalter,

welcher etwas disponiren kann. Persönliche Vorstellung mit Original-Zeugnissen erwünscht. [1169

Rittergut Roitzsch, St. B.-A.-E.
A. Boetticher.

Zum 1. Januar 1889 suche zum Unterricht, resp. zur Erziehung meiner Söhne im Alter von 8 und 6 Jahren **1 Hauslehrer,** wenn möglich 1 Kandidaten der Theologie. Gehaltsansprüche bitte bei schriftlicher Meld. gleich mit anzugeben. [1170

Rittergut **Oberfarnstedt-Unterhof** b. Querfurt. **O. Handt.**

Für das Königr. Sachsen, — Gen. Agtr. Leipzig —, wird ein [1108

Feuerversicherungs-Beamter

für Organisations- u. Acquis.-Reisen gesucht. Dauernde Stellung. Curr. vitae durch Exped. ds. Bl. sub W. 18 erbeten. Discretion zugesichert.

Stelle-Gesuch.

Ein alleinstehender Mann, pract. gebildeter Oeconom, mit besten Zeugnissen sich keiner Arbeit scheuend, sucht zum 1. Jan. 1889 in dieses Fach einschlagende Stellung. Off. erbeten postlagernd **E. G. 50 St.-Sulza.** [911

Theilnehmer gesucht mit älter. Dame 4händig **klassische** Musik zu spielen.

Offerten unter **Z. 1** durch Exped. dieses Blattes. [1190

Ein Pflegekind

findet freundliche Aufnahme bei kinderlosen Leuten. Offerten unter **W. 19** Exped. d. Hall. Zeitung erb.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter solider **Landwirth,** 33 J. alt, v. angenehmem Aeußern, mehr. Jahre als Beamter thätig, Vermögen 18000 Mk., sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit ähnl. Vermögen od. Wirthschaft. Gefl. Off. unter **W. 16** i. der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zum 1. Jan. 1889 suche eine jüngere

Wirthschaftsmamsell,

dieselbe kann ebenerst ausgelernt haben. Im Kochen und behandeln der Wäsche muß sie Bescheid wissen. Molkerei nicht hier. [1171

Oberfarnstedt-Unterhof b. Querfurt.
Marie Handt.

Den vielen **Bewerberinnen** dankend zur Nachricht, daß die **Stelle** einer „**Stütze**" **besetzt** ist. [1177
Frau **Gräfin Bülow von Dennewitz.**

Vermiethungen.

Ein Geschäftslokal

in bester Lage, mit großem Schaufenster wird per 1. April 89 gesucht.

Offerten unter W. 20 Expedition dieses Blattes erbeten. [1181

Eine fein eingerichtete Wohnung, Forsterstraße, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasser-Closet zu 400 Mk. per sofort oder später zu vermiethen.

Eine feine I. Etage, Nähe der Bahn u. Klinik, zu 800 Mk. per 1. April zu vermiethen.

Schöne Wohnung, Nähe der Bahn, per 1. Januar und 1. April zu 300 bis 450 Mk.

Laden mit Wohnung Dryanderstr., Nähe der Landwehrstr. zu 700 Mk. per sofort oder später zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen in der Finksgartenstr., ruhige angenehme Lage, per 1. April zu vermiethen.

Herrschaftliche feine Wohnung in der verlängerten Marienstr., resp. Magdeburgerst. zu 600—1500 Mk. per 1. April. [947

Ecke Magdeburgerstr. und verl. Marienstr., feine Lage, ein großer Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Näheres bei S. Löwendahl, Forsterstr. 13.

Hochherrsch. Bel-Et., 6 Salons, 4 St. Badest., Mädchenk. u. Zub. 1. Apr. 89 z. verm. Preis 2000 ℳ; desgl. e. herrsch. Bel-Etage, 3 Salons, 3 St. Mädchenk. u. Zub. 1100 ℳ; desgl. e. herrsch. Part.-Wohn., 4 gr. Z., K., Mädchengel. 600 ℳ.
Näheres **Heinrichstraße 4.** [1058

Martinsberg 8.

Hochherrschaftliche Etagen per sofort. [1141
Näheres **Mühlweg 3 I.**

Sofort zu vermiethen:

2 Läden mit Wohn. zu 700 u. 800 ℳ.
1 Wohn.: 3 Stub., Kam., Küch. ꝛc. 285 "
2 Wohn.: 3 Stub., 2 Kam., K. ꝛc. 480 "
2 " " 450 "
2 " " 420 "

Näheres **Mauergasse 2** oder **Schwetschkestraße 24 a.** [1072

Wohnung zu 450 ℳ I. Etage **Wörmlitzerstr. 43** z. vermieth.; desgl. III. Etg. z. 360 ℳ, z. erfrag. 1 Tr. lks. [829

Wohnung für 260 u. 700 Mk. sofort zu vermiethen. [427
Henriettenstraße 11.

Kleine erste Etage,

bequem und fein eingerichtet, in unmittelbarer Nähe des Marktes und Amtsgerichts, ist per 1. April 1889 **für 300 Mark** an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres bei [1188
Otto Will, Brüderstr. 12.

Eine Parterre-Wohnung, best. aus 4 Stub., Gartenplatz, Küche u. Zubeh. ist zu vermiethen. **Schulgasse 3a.**

Mansardenwohnung, 2 St. Kammer, Küche 1 Jan. 1889 an ruh. Leute zu vermiethen. **Bernburgerstr. 18/19.**

Bernburgerstr. 18/19, ist die herrschaftl. eingerichtete 1. u. 2. Etage, bestehend aus 8 heizb. Zimm., Küche, Bad, Gartenbalcon, ev. Pferdestall z. 1. Jan. oder 1. April 1889 zu vermiethen.

Neue Promenade 8

ist die I. und III. Etage zu vermiethen. Die 1. Etage ist zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Preis 675 Mk., die III. Etage ist zum 1. April zu beziehen. Preis 540 Mark. [1155

Mühlweg Nr. 49,

sind herrschaftl. Wohnungen mit Bad u. Garten per sofort od. später zu vermiethen. Näh. Contor **Königstrasse 6,** part. [961

Die große herrschaftliche **Bel-Etage,**
auf Wunsch auch m. **Bureau,** ist **Kleinschmieden 10 per 1. April** zu verm. Näh. daselbst 1—2 Uhr 2 Trep. [608

Haasenstein & Vogler,

große Märkerstraße 27 I.

Annoncenannahme

für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

Eine kleine gebrauchte

Laden-Einrichtung für Materialwaaren u. Spirituosen-Verkauf

ist mit dem nöthigen Zubehör zu verkaufen **Geiststraße 46, lks**

Ein tüchtiger unverheiratheter

Inspector

wird zum 1. Januar auf eine größere **Rübenwirthschaft** gesucht. Gefl. Offerten unt. **R. Q. 5807** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.** erbeten.

Eine Gastwirthschaft

mit Tanzsaal, dem einzigen im Orte, kleinem Garten mit überbauter Kegelbahn, in sehr verkehrreichem Orte der **goldnen Aue,** mit 2300 Einw., ist für 6000 Thaler, bei der Hälfte Anzahlung, kränklichkeitshalber zu verkaufen. Jährlicher Bierumsatz ca. 12,000 Ltr. Näheres geg. Antwortmarke durch
H. Görmar's Bureau Querfurt. [1040

Ein Gärtner,

unverheirathet, in Blumen-, Obst- und Gemüsezucht erfahren, sucht zum 15. November oder später

Stellung

auf einem Gute. Gefl. Off. unt. **S. A. 5816** an **Haasenstein & Vogler in Halle a. S.** erb.

Ein j. Mann, 23 J. alt, ged. Cavallerist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** als

Verwalter.

Gefl. Offerten beliebe man an **Robert Steinert,** Cemnitz, Neugasse 7, abzugeben.

Pianinos

aus nur renommirten Fabriken: Schwechten-Berlin ꝛc ꝛc. empfiehlt in größter Auswahl **von** 400—900 Mark (**auch zu vermiethen**) [1059

H. Lüders, Instrumentenmacher, Barfüßerstraße 10, Ecke Schulberg.

Vorzüglich schmeckende Pfannkuchen mit Vanilleguß empfiehlt täglich frisch
Carl Koch,
Herrenstraße 1. [1189

כשר **Gänse-Export.**
Geschäftsgründung 1840.
Wie seit 50 Jahr. vers. auch dies. Jahr, Fettgänse i. anerkannt vorzüglich. kernfetter Waare, zu zeitgemäß billigst. Preis. **Alex. Fröhlich, Katscher, O.-Schl.**

Frische Natives- } Austern
Holländer- }
Frische Krammetsvögel,
Frisches Rehwild [1205
empfing
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Zum Belegen

der Gräber empfehle **frisches**

Tannengrün

in Bunden [1203

Franz Bauermann,
Markt, Rathskeller 1. u. Spitze 11.

Gute trockene Schnitzel
hat abzugeben [1175
Zuckerfabrik Wallwitz (Saalkr.)

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr.

Salon-Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36.
Entré à Person 30 ₰. [1206
O. Wiegert, Capellmeister.

Prinz Carl.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr
Zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig

Grosses patriotisches Militair-Concert

der ganzen Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.

Mit zur Aufführung kommt:
Erinnerungen an die Kriegsjahre 1813—14.
Gr. militärisches Tongemälde von Wieprecht.
Entré à Person 30 ₰. [1194
O. Wiegert, Capellmeister.

Nach dem Concert

Ball.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 21. Oktober 1888.

Hoch hinaus!

Große Posse mit Gesang in 7 Bildern.
Montag, den 22. Oktober 1888.
Letztes Gastspiel des Negers Mr. Ben Boyel aus Süd-Afrika, Concertsänger in deutscher und englischer Sprache.
Dazu:
Der Jesuit und sein Zögling.
Lustspiel in 4 Aufzügen. [1204

Krieger-Vereins-Sache.

Montag den 22. Oct. cr. findet im Saale des **Neuen Theaters** zur Feier des **Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria** ein Concert, ausgeführt von der Capelle des Magdebg. Füsilier-Regim. Nr. 36 statt.

Kameraden der Krieger- u. Militair-Vereine erhalten bis Montag Mittag bei ihrem Vereins-Vorsitzenden Billets à Person 25 Pfg., an der Casse kostet jedes Billet 50 Pfg. [1149

Julius Lüderitz.

Ein Realgymn. (Secundaner) wünscht Nachhilfestunden zuertheilen. Gefl. Offerten unter W. 15 in der Exped. d. Zeitung erbeten. [1053

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881O212-17/fragment/page=0010

C. Traeger's
Weinhandlung u. Weinstuben.
Geiststrasse 26/27.
(Filiale der Weingroßhandlung von Franz Traeger).
Prima Holländer Austern
in und außer dem Hause
à Dtzd. Mk. 2.—
en gros per 100 Stück
Mk. 16.—.
Reichhaltige Speisenkarte
Reserv. Zimmer. [1216

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß die

„Hallesche Puppenklinik"

in diesem Jahre **Große Märkerstraße Nr. 3** mit heutigem Tage eröffnet ist.

Mache gleichzeitig auf meine am hiesigen Platze unübertroffen großartige Auswahl von **Puppen jeden Genres** von den billigsten bis zu den feinsten, **f. gekleidete Kugel- und Gelenk-Tänzlinge (Bebes Incassables)**, bestes deutsches und französisches Fabrikat aufmerksam. Große Auswahl von **Puppenköpfen in prima Wachs, Porzellan, Biscuit** und waschbarer unzerbrechlicher Masse, **„Kugelgelenkköpfe"** und einzelne Gliedertheile für Kugelgelenk-Puppen.

Reelle Bedienung. Hochachtungsvoll Billigste Preise.

Große Märkerstraße Nr. 3. 1209 **Herm. Petsch.**

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Kleine Geschichten
von
Richard von Volkmann-Leander.
Neue (Miniatur-) Ausgabe.
Inhalt: Die Weiser. — Die Rumpelkammer. — Francesco.
82 S. 13°. In Originalband geb. 2 ℳ 40 ₰.

Die drei kleinen Geschichten, welche das hervorragende, liebenswürdige Talent des Verfassers der in 16 Auflagen verbreiteten „Träumereien an französischen Kaminen" bekunden, erscheinen hier für den Weihnachtstisch in neuer, zierlicher Ausgabe, in der sie sich gewiß neue Freunde zu den alten erwerben werden. [1174

Die Aurich'sche
Waschmaschine ist und bleibt von allen Neuerungen der Waschmaschinen die beste, diese ist einfach und dauerhaft, erspart Zeit, Seife und Geld, denn wenn man die Wäsche eines großen Haushaltes von **6 Wochen** in einem Tage fertig waschen kann, ist bestimmt viel und kann diese Waschmaschine von keiner anderen übertroffen werden, hauptsächlich bei größter Schonung der Wäsche.
Wringmaschinen mit Wäscheschoner u. Abstellschrauben, vorzüglichen Gummiwalzen und breiter Holzplatte.
Sollten Herrschaften in ihren Wringmaschinen alte abgearbeitete Gummiwalzen haben und neue wünschen, so wird dies sofort zu billigen Preisen bei mir gefertigt.
Wäscherollen, deutsche mit Ketten sowie engl. System mit ganz vorzüglicher guter Bauart sind stets in allen Größen vorräthig, werden zu den billigsten Preisen fertig aufgestellt. [1220
Hermann Graeb, Franckeplatz 1, Waisenhaus.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** kgl. Hfl. [1150

Entöltes Maisproduct. **Für Kinder und Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. ½ u. ¼ Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰. Centr.-Geschäft Berlin O.

Aux caves de France,
Weinhandlung
französischer ungegypster Naturweine.
In meinen Weinstuben gute u. billige Küche.
Heute Sonntag: Mittagskarte.

Bouillon oder Hühnersuppe	à ℳ 0,10.
Mayonnaise von Hummer oder Sardinen à l'huile	à ℳ 0,25.
Gebackenes Kalbsgehirn oder Rinderbrust mit Meerrettigsauce	à ℳ 0,25.
Leipziger Allerlei oder Pfefferlinge mit Cotelette oder kalter Beilage	à ℳ 0,25.
Gänsebraten oder Schweinekeule	à ℳ 0,35.
Diverse Compot u. Salate	à ℳ 0,10.
Dessert 0,15.	

4 Gänge 80 ₰, im Abonnement 60 ₰. [1195
NB. Meine Localitäten sind renovirt und behaglich eingerichtet. **Osw. Nier, Hoflief.,** gr. Steinstr. 63 und Brüderstr. 7.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
„Altenburger Hof",
Alter Markt.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das
Restaurant zum Altenburger Hof
übernommen und heute eröffnet habe. Durch Renovirung und zweckentsprechende Einrichtung wird es meine Aufgabe sein, bei Führung einer recht guten Küche und gutgepflegten Biere jedem meiner Gäste einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Gleichzeitig bitte ich frühere Stammgäste und Vereine, sich nunmehr vertrauensvoll genanntem Locale wieder zuwenden zu wollen.
Hochachtungsvoll! [1196
Ludwig Fritsche.

Altenburger Hof.
Empfehle meine freundlich eingerichteten
Restaurations- u. Gesellschaftszimmer.
Durch Umänderungen ist ein weiteres **Gesellschaftszimmer** eingerichtet, welches noch alle Tage in der Woche frei ist, und bitte gefl. Gebrauch davon zu machen, auch gebe ich einen kräftigen
Mittagstisch im Abonnement 0,60 ₰.
Ausschank des anerkannten
Altenburger Actien-Lager-Bier à Gl. 15 ₰.
hell Bairisch früh u. abends Stamm à 30 ₰, 20 ₰.
desgl. reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit. [1197

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 21. October
Großer Ball mit freier Nacht.
1154] Nachmittag Kränzchen. **Paul Haase**

Grosses Künstler-Concert.
Sonnabend, den 3. November Abends 7 Uhr.
Prinz Carl.
Mitwirkende: Frl. Gabriele Nichowetz, Violinvirtuosin, Herr Gustav Berger, Pianist. Frl. Toni Liebert, Concertsängerin.
Billets à 3, 2 u. 1 ℳ. u. Programme sind in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt, (Georg Patzcker)** zu haben. [1192

Freyberg's Garten.
Sonntag, den 21. October 1888
Vormittags 11 Uhr **Grosse Künstler-Matinée.** Vormittags 11 Uhr
Entree frei. Programme 10 Pfg.
Privatringkampf zwischen zwei bekannten hiesigen Herren. Der Sieger erhält als Prämie eine silberne Cylinderuhr. **Bären-Ringkampf.**
4 Uhr Nachmittag 4 Uhr
Grosse Familien-Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen.
Ringkampf mit dem Bären.
In dieser Nachmittags-Vorstellung hat Jeder das Recht, ein Kind frei einzuführen.
7½ Uhr Abends 7½ Uhr
Haupt-Vorstellung.
Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen dem preisgekrönten Athleten Herrn **Oskar Windson** und dem Stadtbierfahrer aus der Actienbrauerei Herrn **Hermann Rocke,** genannt der **„Herkules von Halle."**
Bären-Ringkampf
zwischen dem Thierbändiger aus dem zoologischen Garten zu Leipzig Herrn **Holzhausen** und dem **Bären aus dem russischen Kaukasusgebirge.**
Anfang 7½ Uhr. Preise der Plätze: I. Pl. 1 ℳ, II. Pl. 50 ₰, Gallerie 30 ₰.
Nach der Vorstellung: **Ball mit freier Nacht.**
Morgen Montag, 8 Uhr
Vorstellung und Bären-Ringkampf.
Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen Herrn **Windson** und dem Brauer Herrn **Alwin Heinze** aus der Actien-Bierbrauerei. [1214

Mars-la-Tour-Gallerie. [377
11. Grosse Ulrichstrasse 11.
Geöffnet an Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
An Sonntagen von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Marktschloss.
Holl. Austern, Hummer mit Remoulade, Krammetsvögel täglich frisch.
1176] **E. Schreiber.**

Hôtel „goldener Hirsch."
Sonntag, den 21. October 1888
Eröffnung
meiner **neuen Restaurationslocalitäten,** zu deren Besuch ich hierdurch freundlichst einlade. [1094
Hochachtungsvoll **C. Möser.**

Gasthof-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie meinen Freunden, Bekannten und meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage den in vorigen Jahre neuerbauten Gasthof
„Zum Burgschlößchen"
bei **Radewell,** Station **Ammendorf,** käuflich übernommen habe. [1162
Es wird mein Bestreben sein, für **gutes Bier** und **Speisen** Sorge zu tragen und ladet ergebenst ein **Gustav Ermes.**

Gröbers,
Bahnhofs-Restaurant.
Zur Kirmess, Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober
Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 3½ Uhr Nachm. **P. Hoffmann.** [995

Gasthof zur halle'schen Quelle, Beesen.
Sonntag u. Montag, den 21. u. 22. October d. J.
ladet zur **Kirmess** freundlichst ein
1093] **Wwe. Ochse.**
E. Pilsener Bier aus den Brauereien **W. Bauchfuss A.-G., Halle.**

Weihnachtsarbeiten
aus
Silber-Canevas:
Uhrpantoffel à 15 ₰, 20 ₰.
Lampenteller 20 ₰, 25 ₰, 30 ₰.
Nadelbuch 10 ₰, 15 ₰.
Streichholzetuis 15 ₰.
Serviettenring 10 ₰.
langes u. rundes Körbchen à 40 ₰.
in braun Canevas,
Lampenteller, Wandmaske, Kartenhalter rc. zu äußerst billigen Preisen bei [1163
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Schmucksachen
aus:
Bernstein, Koralle, Elfenbein, Gold, Doublé, Yet, Nickel, als:

Brochen, Medaillons, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Bettelmünzen, Uhrketten für Herren u. Damen, Berloques, sowie **Chemisetten- u. Manschettenknöpfe** empfiehlt in größter Auswahl
äußerst billig [1164
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Die hochfeinsten Odeurs
als: **Rose, Veilchen, Ess-Bouquet, Mein Liebling, Veilchen v. San Remo, frische Brise, Jokey Club etc. etc.**
in allen Größen von 25 ₰ à Flasche bis 4 ℳ. [1165
hocheleg. Toilettenseifen, medicinische Seifen, sowie beste Haaroele u. Pomaden
empfiehlt zu
sehr billigen Preisen
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Ernst Karras jun., Stock- u. Pfeifenlager. Schirm- **Ernst Karras jun.,** Leipzigerstr. 4 empfiehlt billigst
Regenschirme
in soliden Qualitäten
Zanella ℳ 2,50 u. 1,75
Satin „ 3,50 „ 3,00
Satin m. feldn. Kante „ 4,00
Zanella, extra Qual. „ 5,00
Gloria von 4 ℳ an.
Reparaturen prompt.
Waarenverzeichnisse umgehend zu Diensten.

„Vater Rhein",
Weinstuben- u. Austern-Salon.
gr. Märkerstraße 14,
Fernsprech-Anschluß 169.
Prima Holländer Austern
in der Weinstube à Dtzd. ℳ 1,80
außer dem Hause „ „ 2,00
im Engros p. 100 Stück „ „ 16,00
Prima Engl. Natives
in der Weinstube à Dtzd. ℳ 2,00.
Diners à ℳ 1,50 an von 1—4 Uhr
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [376
Reservirte Zimmer
geöffnet bis 12 Uhr Abends.
Heinrich Tischbein.

Grün's Weinrestaurant,
Rathhausgasse 8.
Täglich frische Holländer Austern, Reichhaltige Speisekarte, Diners u. Soupers.
Hochachtend [172
C. Schoke.

Gasthof Ossmünde.
Zur Kirmes
Sonntag, den 21. Oktober Tanzvergnügen.
Montag, d. 22. Oktober Ballmusik.
Wozu freundlichst einladet [1189
Albert Helbig.

Stud. theol. et phil. (6. Semester) wünscht Nachhilfes- oder Arbeitsstunden zu ertheilen. Off. unter **W. 21** Exped. d. Ztg. [1182

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188810212-17/fragment/page=0011

Hallische Lokalnachrichten vom 20. Oktober.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—η Im „Börsensaal" vollzog sich gestern Abend eine einfache höchst würdige Feier, welche den Beweis lieferte, welche Liebe und Anerkennung der kürzlich verstorbene Kaufmann Ferdinand Tombo, der langjährige Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, sich seitens der Mitglieder desselben zu erfreuen gehabt hat; es handelte sich nämlich um die Uebergabe einer von den Mitgliedern zur dauernden Erinnerung an den Verewigten gestifteten Büste desselben an den Vorstand. Unter einem schwarzen Baldachin war die die Züge des Verstorbenen naturwahr wiedergebende Büste, welche aus dem Atelier des Herrn Glück hierselbst hervorgegangen ist, aufgestellt, mitten unter frischem Grün und beleuchtet von dem Kerzenschein zahlreicher staffelförmig aufgestellter Kandelaber. Die Feier, zu welcher außer den Mitgliedern des Vereins die Angehörigen des Verstorbenen, sowie einige andere Freunde desselben geladen waren, wurde durch eine auf das rasche Dahinscheiden des verdienten Mannes, dessen Andenken jedoch stets in Ehren bleiben werde, hinweisenden melodramatischen Prolog eröffnet, welcher von einem Vorstandsmitglied mit warmer Empfindung gesprochen wurde und bei dem Herr Gesangslehrer Lebe, der Leiter des Gesangs-Cirkels des Kaufmännischen, Vereins in ansprechender Weise die Begleitung auf dem Harmonium ausführte. Sodann trug der Gesangs-Cirkel den Männerchor „Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub" vor, worauf Herr Kaufmann Wächter in schlichten herzlichen Worten ein Lebens- und Charakterbild des Gefeierten entwarf, dabei fanden die großen Verdienste Tombos von Freundesmund volle Würdigung, aber es wurde auch zur treuen Wiedergabe seiner Erscheinung der kleinen Schwächen, die auch ihm anhafteten, gedacht. Der Redner schilderte zunächst, wie Tombo in seiner Stellung als zweiter, später als erster Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins fast 20 Jahre hindurch im Dienst desselben große Opfer an Zeit und Geld für den Verein gebracht und mit seltener Hingabe und Treue denselben in mannigfacher Beziehung, so durch seine Fürsorge für das Stellenvermittelungsgeschäft, die Fortbildungsschule, die Pflege des Gesanges unter den Vereinsmitgliedern u. s. w. wesentlich gefördert habe, so daß man wohl sagen könne, daß Alles, was seit Jahren Gutes im Verein geschaffen, dem Fleiß und der Ausdauer des Verewigten zu danken sei, der mit Energie und Zähigkeit das anstrebte und rastlos verfolgte, was er einmal als richtig erkannt zu haben meinte; wohl trat er dabei mit seinem lebhaften Temperament oft dem Gegner seiner Ansichten mit einer Schärfe entgegen, welche manchmal ihm übel ausgelegt wurde, weil man nicht begriff, daß dies Verhalten im innersten Zusammenhang mit seiner Gewissenhaftigkeit und seinem Temperament stand, gern aber bot er, wenn von der Unhaltbarkeit seiner Ansichten überzeugt, dem früheren Gegner die Hand zur Versöhnung, und Mancher, der einst sein Feind gewesen, zählte so später zu seinen besten Freunden. Weiter wurde die Liebe Tombos zu seinem Beruf, seine gewissenhafte Thätigkeit als Stadtverordneter, als welcher er ohne Rücksicht auf seine eigenen Interessen stets freimüthig für das Wohl der Stadt arbeitete, sein herzliches Verhalten gegen seine Freunde hervorgehoben und endlich kurz seiner Familienverhältnisse gedacht, in denen er sich als treuer besorgter Hausvater bewährt. Sein Andenken werde stets in Ehren bleiben, der Verein im besonderen des Geschiedenen immer in Liebe und Treue gedenken. Es übernahm dann Herr Kaufmann Böhr mit der Versicherung, daß der Vorstand in alle Zukunft das von den Mitgliedern gestiftete Bild des Verewigten als eine bleibende Erinnerung an denselben schützen und hochhalten, sowie stets in Ferdinand Tombo ein leuchtendes Vorbild sehen werde, die Büste dankend im Namen des Vorstandes. Den Schluß der Feier bildete der Männerchor „Es ist bestimmt in Gottes Rath".

—π In der gestrigen Versammlung des hiesigen Handwerkermeister-Vereins entrollte Herr Professor Dr. Kirchhoff vor dem geistigen Auge der Erschienenen recht interessante Bilder aus dem afrikanischen Negerleben. Nachdem Referent an der Hand einer Wandlandkarte Afrikas seine Zuhörer mit dem Heimathslande der Neger bekannt gemacht, beschrieb er im Ausführlichen deren eigenthümlichen Bau, ihr Leben und Treiben und ihre Bildungsstufe. Betreffs der Arbeitsamkeit des „Schwarzen" sei nicht zu zweifeln und erscheine derselbe speziell für die dort senkrecht fallenden Sonnenstrahlen wie geschaffen; er dürfte daher wohl außerordentlich gut in unseren dortigen Besitzungen zu gebrauchen sein. Hieran schloß sich die Proklamirung zweier Mitglieder zur Vorschußbank, welcher Mittheilungen des Herrn Meisel über die gewerbliche Zeichnenschule folgten. Der Unterricht soll hier, falls sich die nöthige Anzahl Schüler findet, während der Tagesstunden abgehalten werden, wie es z. B. in Dresden und anderen Städten bereits mit Erfolg eingeführt ist. Da das Schulgeld ein überaus geringes ist, für das erste Semester der Unterricht sogar kostenfrei ertheilt wird, dürfte dieselbe wohl fleißige Benutzung finden.

—δ Das in Dampf-Cylindern, namentlich bei Lokomotiven im Winter, nach längerem Anhalten sich bildende Niederschagwasser kann gefährlich werden, indem es den zwischen Kolben und Cylinderboden verbleibenden engen Raum ausfüllt und wegen seiner Unzusammendrückbarkeit den Boden wegsprengt, sobald die Maschine wieder im Gange ist. Kurz nach dem Losfahren, wo sich dieses Wasser wegen der stattgehabten Abkühlung der Cylinder in großen Mengen bildet, öffnet deshalb der Lokomotivführer die unten an den Cylinderenden befindlichen Hähne, um das Wasser durch den Dampf herausblasen zu lassen, wodurch ein unangenehm zischendes Geräusch entsteht. Dieses Abblasen selbstthätig stattfinden zu lassen, haben W. Krauß in Halle und W. Kumpfmiller in München an Stelle der Hähne eigenthümliche Kugelventile angeordnet. Eine nicht zu kleine Kugel, deren spezifisches Gewicht erheblich kleiner als das des Wassers ist, liegt auf einer kleinen Oeffnung im Boden des Ventilgehäuses und ragt mit ihrem oberen größeren Theile in einen innerhalb des Gehäuses befestigten Metallhut. Herrscht im Dampfcylinder geringe Dampfspannung, so ist der Hut bis zum unteren Rande mit Dampf gefüllt, die Kugel liegt also nur mit dem unteren kleinen Theile im Wasser, so daß ihre Schwimmkraft nicht groß genug ist, sie von der Bodenöffnung loszureißen. Das Niederschlagwasser sammelt sich dann in dem ringförmigen Zwischenraum zwischen Hut und Gehäusewand an. Sobald aber hochgespannter frischer Dampf in den Cylinder strömt, drückt er das Wasser aus dem Ringraum in den Hut, indem er den dort befindlichen D mpf zusammenpreßt, die nun vergrößerte Schwimmkraft der Kugel hebt diese von der kleinen Oeffnung ab und das Wasser wird ins Freie geblasen. Bei stehenden Dampfmaschinen kann man dieses destillirte Wasser auch durch ein Rohr in ein Gefäß leiten, um es wieder zur Kesselspeisung zu verwenden. Für den Fall, daß sich einmal zu viel Wasser angesammelt haben sollte, so daß es durch die kleine Bodenöffnung nicht schnell genug entweichen kann und die Gefahr der Absprengung des Cylinderbodens dennoch eintritt, ist der Boden des Ventilgehäuses nachgiebig eingerichtet, indem er durch starke Federn dicht an den unteren Rand der Gehäusewände angedrückt wird. Bei starkem Zusammenpressen des Wassers durch den vordringenden Dampfkolben wird dieser Boden abgehoben und das Wasser durch den entstehenden Spalt herausgepreßt. Ohne Beanspruchung der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers ist somit die hier besprochene Gefahr für alle Fälle beseitigt.

—δ Gefährliche Spielmarken sind jetzt im Handel. Dieselben tragen auf einer Seite das Bildniß Kaiser Friedrichs III., sind leicht vergoldet und nur unmerklich von der Größe eines Zehnmarkstückes abweichend. Auf der Kehrseite ist allerdings in einem Lorbeerkranz das Wort „Spielmarke" zu lesen. Die Nachahmung ist im Uebrigen so täuschend, daß die Marke ohne Prüfung leicht für ein Goldstück in Zahlung genommen werden kann.

—μ Unter den Rindviehbeständen in den Gehöften des Gastwirths Carl Brömme und der Frau Amtsrath Nagel in Trotha ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—n **Gera** (Reuß), 19. Oktober. (Verhaftung.) Der neunundzwanzigjährige Bäckergeselle Hermann Lehmann aus Altenhof bei Leisnig, welcher in der vergangenen Woche in einem hiesigen Bäckerladen einen Raubmord auszuführen versuchte und sich seiner Festnahme durch die Flucht entzog, wurde vorgestern in Weida von der dortigen Polizei ergriffen und verhaftet. Er hat bereits ein Geständniß abgelegt.

† Von einem alten Weinbergbesitzer in Meißen wird jetzt auf die Weinjahre aufmerksam gemacht, die an ihrem Ende eine „8" zu erzeichnen haben. Danach hatte man 1828 eine Mittelernte, die Kanne Wein kostete 3 Groschen. (1829 war der Wein sauer, ein Viertelchen wurde mit 6 Pfg. bezahlt.) 1838 wieder Mittelernte. 1848 war nicht viel Wein, aber der wenige sehr gut, es war der sogenannte „Revolutionswein"; ehe man in eine Versammlung ging, wurde der Kopf mit einem Gläschen Meißner helle und warm gemacht. Man bezahlte damals für eine Kanne 6 Neugroschen. 1858 war wieder nicht viel, aber guter Wein. 1868 brachte bekanntlich überall eine sehr gute Weinernte, im September bereits war man mit der Lese zu Ende. In dem damaligen schönen Sommer und Herbst kamen fast täglich Mittags Gewitter, was den Wein anfrischte und vor zu rascher Reife schützte. 1878 war die Ernte sehr gut, und 1888? Zwei gute Weinjahre waren auch die Jahre 1834 und 1846. Da erntete man auf dem Rathsweinberg zu Meißen 100 Faß. 1811 hatte man so viel Wein, daß die Kanne auf der Lercha 8 Pfg. kostete, dagegen Butter und Brot mit Käse 10 Pfg.

Aus aller Welt.

— **Berlin Salzstadt, London Kohlenstadt.** Der Boden der Großstädte ist im Laufe der Zeit fleißig durchwühlt worden; sehr spät aber hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß einige dieser Capitalen tief unter ihren Straßenreihen mineralische Schätze bergen, die nach Lage der Dinge nun größtentheils unbenutzt bleiben müssen. Bohrungen an verschiedenen Stellen haben ergeben, daß Berlin, wenn es nicht zufällig Weltstadt geworden, als Salz producirender Ort eine große Rolle hätte spielen können, und fast zur Gewißheit ist es geworden, daß ein beträchtlicher Theil Londons über mächtigen Steinkohlenlagern erbaut ist. Gelehrte und Techniker haben sich mit dieser Frage wiederholt beschäftigt und dieselbe im bejahenden Sinne beantwortet. In diesen Tagen erst hat sich wieder eine Autorität, der Geologe William Whittaker, welcher demnächst ein Werk über die Geologie Londons veröffentlichen wird, folgendermaßen ausgesprochen: „Nach allem bisher Vorliegenden ist es wahrscheinlich, daß längs des Themsethales oder unweit davon ergiebige Kohlenlager anzutreffen sind. Es ist vielleicht voreilig, Prophezeiungen zu machen, aber ich glaube, daß der Tag erscheinen wird, wo Kohlen auch in Südost-England gegraben werden."

— **Heirathsrundschreiben.** Die Heirathsgesuche in den Zeitungen sind bereits übertroffen; industrielle Ehestands-Candidaten wenden sich direct durch Circulare an die „Kundschaft". Ein Rundschreiben dieser Art, welches vor Kurzem, auf feinstem Papier gedruckt, in Wien zur Vertheilung gelangte und mit guter Berechnung zumeist an Wittwen versendet wurde, lautete, wie folgt: „Euer Wohlgeboren! In Folge einer Wette muß ich in acht Wochen schon verheirathet sein. Ich bin 35 Jahre alt; wie man mir sagt, von sehr sympathischem Aeußeren, von der Natur mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers ausgestattet und in sicherer Lebensstellung. Es fehlt mir also zu meinem gegenwärtigen irdischen Glücke nur noch das himmlische, welches ich in einer treuen und liebenswürdigen Lebensgefährtin suche. Reflectiren Euer Wohlgeboren auf einen braven, achtbaren Mann, so bitte, mich gefälligst mit einer Antwort zu beglücken unter vorläufiger Chiffre „Eisenbahn-Ingenieur 555" postlagernd I., Hauptpost Wien". Unter den vielen Hunderten, an die der Bittsteller sich wendet, wird sich doch ein fühlendes Herz und eine gefüllte Börse finden, und der Liebe Müh' nicht verloren sein!

— **Strampelnde Soldaten.** Das Uebergewicht der Sieger zeigt sich auch darin, daß der Besiegte geneigt ist, alle Einrichtungen des mächtigeren Siegers nachzuahmen, ohne viel nach den Gründen zu forschen. Als der Reisende Moser von Schaffhausen die Armee von Bokhara exercieren sah, wunderte er sich besonders über ein Manöver, das sich höchst komisch ausnahm. Auf ein Trompetensignal nämlich warfen sich alle Mannschaften rücklings zur Erde und strampelten mit den hochgehobenen Beinen energisch in der Luft, als ob sie mit den Stiefeln den Himmel einstoßen wollten. Als Moser nachforschte, woher dieses seltsame Manöver in dieses Exercierreglement der Armee von Bokhara gelangt sei, erfuhr er, daß vor Jahren ein russisches Bataillon, das einen der Steppenflüsse hatte durchwaten müssen, nach Ueberschreiten des Flusses den Befehl erhielt, in der angedeuteten Weise sich niederzuwerfen und mit den Füßen zu strampeln, damit das Wasser aus den Stiefeln ablaufe. Da in demselben Feldzuge, in dem dies geschah, die Russen den Emir von Bokhara besiegten, nahm die Armee von Bokhara ohne weiteres Nachdenken auch dieses wunderliche Manöver in ihr Exercierreglement auf.

Gerichtszeitung.

— Frankfurt a. M., 18. October. Unter großem Andrang des Publikums wurde vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts heute ein Prozeß zur Entscheidung gebracht, welcher wegen der darin verwickelten Personen und der Höhe des Objekts von ungewöhnlichem Interesse war. Es handelte sich um den großen Juwelen-Diebstahl, dessen Opfer im Jahre 1886 die Fürstin Gortschakow in Paris wurde, der dieselbe um 200 000 Mark schädigte und nach dessen Urheber bisher vergeblich gefahndet wurde. Der Verdacht lenkte sich damals auf die Kammerfrau der Fürstin, Frau Anna Annifer, der jedoch nichts nachgewiesen werden konnte. Trotzdem entließ die Fürstin dieselbe aus ihren Diensten. Der Sohn der Annifer, ein junger Jurist, suchte nun die Schuldlosigkeit der Mutter nachzuweisen, und brachte es fertig, daß ein Prozeß gegen den Ingenieur Otto Rückert aus Karlsruhe angestrengt wurde. Dieser erschien, der Hehlerei bezichtigt, auf der Anklagebank. Er hatte etwa ein Jahr hier gelebt, und wurde im Februar d. J. verhaftet, nachdem er sich durch das Verschenken von Brillanten an Damen einer hiesigen Singspielhalle, sowie an eine Dame in Neuenahr verdächtig gemacht hatte. Letzterer schenkte er einen Brillantschmuck im Werthe von 28 000 Mark. Rückert, der mit der Kammerfrau Annifer während seines Aufenthaltes in Paris ein Verhältniß unterhalten hatte und mit den Oertlichkeiten im Gortschakow'schen Palais wohl vertraut war, leugnete Alles und bezichtigte des Diebstahls den früheren englischen Hauslehrer Alfree, der zu der Fürstin in intimen Beziehungen gestanden hätte. Von diesem will er die verausgabten Diamanten für geleistete Dienste empfangen haben. Gleichzeitig bezichtigte er die Fürstin Gortschakow, eine geborene Prinzessin Stourdza, eines ähnlichen Verbrechens: dieselbe habe nach dem Tode ihrer Mutter, der alten Fürstin Stourdza, in Baden-Baden Werthsachen im Betrage von mehreren Millionen in widerrechtlicher Weise an sich gebracht, die Beute nur mit dem einen Bruder getheilt, den anderen aber seines Erbtheils verlustig gehen lassen. Ein diesen Erbschaftsstreit behandelnder Prozeß schwebt augenblicklich bei den Pariser Gerichten. Das Urtheil gegen Rückert lautete auf 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Eine Bierstudie.

Es ist eine allbekannte Thatsache, daß in den letzten Jahrzehnten unter den zahlreich entstandenen Bierbrauereien sich viele befinden, die durch die Reellität ihrer Erzeugnisse eine zuvor kaum geahnte Ausdehnung nahmen und weit über die Grenzen ihrer engeren Heimath hinaus sich einen geachteten Namen erworben haben. Wir wollen heute unsere Leser einmal einen Einblick in ein derartiges Etablissement thun lassen, das sicher als eines der großartigsten auf diesem Gebiete bezeichnet werden darf, indem wir ihn in die Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck u. Co., Aktien-Gesellschaft, führen, welche hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und vorzüglichen Einrichtung, namentlich aber durch die größte Feinheit des erzeugten Produktes zu den renommirtesten des Continents gehört, und welche wir kürzlich Gelegenheit hatten, durch eigene uns in der liebenswürdigsten und eingehendsten Weise gewährte Besichtigung näher kennen zu lernen.

Es dürfte manchem Liebhaber des aus dieser Brauerei hervorgegangenen Bieres damit gedient sein, über die Einrichtung dieser großartigen Brauerei, sowie den Geschäftsbetrieb und die Ausdehnung derselben etwas Näheres zu erfahren.

Die genannte Brauerei, die größte Sachsens, verkaufte im letzten Jahre 165000 Hektoliter Bier, wovon 80000 Hektoliter allein in Leipzig und Umgegend konsumirt wurden und zahlte 150000 ℳ Malzsteuer in diesem Jahre.

Sie zählt in Leipzig ca. 250 feste Kunden, darunter die größten und renomirtesten Etablissements, als sämmtliche sechs Bahnhöfe, die Verwaltung des städtischen Krankenhauses zu St. Jacob, die neue Börse, Centralhalle, Tivoli, Italienischer Garten, deutsche Trinkstube, große Feuerkugel, schwarzes Bret, Kunze's Garten, Restaurant Stephan in der Creditanstalt, Burgkeller, Hempel's Restaurant in der Poststraße, Posthörnchen, Bonorand im Rosenthal, Café Canitz, Hotel de Pologne, goldene Säge ꝛc., sämmtlich in Leipzig, ferner drei Lilien und Schloßkeller in Reudnitz, drei Mohren und Albertgarten in Anger-Crottendorf, Café-Garten und Wald-Café in Connewitz, Weintraube in Gohlis, Terrasse in Kl. Zschocher ꝛc.

Großer Absatz findet im gesammten Königreich Sachsen bis an die bayrische Grenze wie Plauen ꝛc. hin statt; ebenso nach den Städten: Halle a. S., Weißenfels, Naumburg, Erfurt, Gotha ꝛc., wie auch den übrigen Ortschaften der Provinz Sachsen speziell nach dem ganzen Torgauer und Liebenwerdaer Kreis bis nach der Niederlausitz über Senftenberg hinaus.

Den Versandt zunächst nach der Stadt und den Vororten vermitteln 40 Pferde, während das durch die Bahn zu versendende Bier durch 12 eigene Bierwagen, worin das Bier im Sommer durch Eis gekühlt und im Winter durch Feuerung vor Kälte geschützt ist, befördert wird.

Es wird den Trinker des Riebeck'schen Bieres gewiß freuen, auch über die Erzeugung dieses edlen Stoffes etwas Näheres zu erfahren, weshalb wir folgende nähere Details mittheilen.

In der Riebeck'schen Brauerei werden nur untergährige Biere gebraut, welche nur aus Hopfen, Gerstenmalz und Wasser hergestellt werden.

Der erste Hauptprozeß ist die Umwandlung der Gerste in Malz, und es ist für eine Brauerei sehr wichtig und zu empfehlen, eigenes Malz zu verbrauen. Die Riebeck'sche Brauerei kann über ihren Bedarf Malz produziren und ist erst im vorigen Jahre in der Mälzerei gen. Brauerei eine hervorragende Neuerung geschaffen, indem hier eine großartige pneumatische Mälzerei gebaut wurde. Das Malz kommt im geeigneten Zustande auf die Darre, wo es getrocknet, resp. geröstet wird, dasselbe verbleibt auf der Darre ca. 36 Stunden. Bei 40° R. gedarrtes Malz benutzt man zu leichtem böhmischen Biere; bei 65—70° gedarrtes Malz findet zu Lagerbier, bei 75—80° gedarrtes Malz zu dunkelen Bieren Anwendung. Das mittelst der Malzputzmaschine von den Wurzelkeimen gereinigte Malz wird nunmehr auf die großartig angelegten Lagerräume gebracht, wo es 3—4 Monate lagern bleibt, indem nur ein gut abgelagertes Malz ein gutes Gebräu liefert. Das Malz wird nach angegebener Zeit in der Schrotmühle geschrotet und dann seitens des Steuerbeamten im Malzwagen abgewogen. In Gegenwart des Steuerbeamten wird nun auch das geschrotene Malz in den Maisch-Bottich übergeführt und daselbst mit kaltem Wasser eingerührt (eingemaischt); die Temperatur der Maische steigert man nach und nach bis auf 60° R., bei welchem Grade der Verzuckerungsprozeß eintritt.

Die Würze wird jetzt von der Treberschicht abgeläutert. Zu diesem Zwecke kommt die ganze Masse auf einen großen Läuterbottich, welcher mit zwei Böden versehen ist; auf dem oberen Boden bleiben die Treber zurück, indessen durch die in dem oberen Boden befindlichen Löcher die Würze geht, welche sich auf dem unteren Boden ansammelt. Die Würze enthält Dextrin, Stärkezucker, verschiedene Extractivstoffe, besonders auch Eiweißstoffe, Diastase und Salze, vorzüglich phosphorsauren Kalk und phosphorsaure Magnesia. — Die Würze läßt man nunmehr in die mächtigen Braupfannen ein; der Würze wird jetzt der Hopfen hinzugesetzt und der Inhalt der Braupfannen ca. 3 Stunden hindurch im Kochen erhalten. Der Hopfen dient hauptsächlich zur Haltbarkeit des zukünftigen Bieres, weshalb es für ihn keinen Ersatz giebt. Es giebt keine Brauerei, welche den Hopfen entbehren könnte; deshalb ist die Verwendbarkeit von Surrogaten für Hopfen eine Fabel. Der Hopfen giebt Gerbsäure, Harz und ätherisches Oel an die Würze ab und erreicht man dadurch, daß die Diastase unwirksam gemacht, Eiweißstoffe und etwa vorhandenes unverändertes Stärkemehl ausgeschieden, die Würze concentrirter und haltbarer wird. Der Brauprozeß geht im Sudhause vor sich. Es werden bei Riebeck u. Co. in je 2 mächtigen Maisch- und Läuter-Bottichen und in je 2 gewaltigen Maisch- und Brau-Pfannen pro Tag 4 Gebräude erzeugt, zu denen täglich erforderlich sind 12500 kg Malz und über 150 kg Hopfen, gewiß respectable Mengen, mit denen man zu rechnen hat! Ist die Würze, wie der Brauer sagt, klar gekocht, so bringt man sie durch den Hopfenseiher, in welchem der ausgekochte Hopfen als Rückstand bleibt. Die Würze kommt jetzt auf die Kühlschiffe, welche sich in anderen Lokalitäten der Brauerei befinden. Diese Kühlschiffe sind flache eiserne Gefäße von großer Ausdehnung. Nach einstündigem Verweilen in den Kühlschiffen setzt die Flüssigkeit die in ihr enthaltenen Eiweißstoffe und das Hopfenharz ab, und das zukünftige Bier wird über große Berieselungsapparate (System Neubecker) geleitet, deren Inneres von Eismaschinen (die Riebeck'sche Brauerei besitzt 2 Linde'sche Eismaschinen Nr. 6, wie solche auch auf dem neuen städtischen Schlachtviehhofe in Leipzig eingeführt sind) mit Wasser gespeist wird. Mit einer Wärme von 3° R kommt nunmehr das Bier in die Gährbottiche und wird hier mittelst untergähriger Hefe (diese resultirt aus dem Gährprozesse) in Gährung versetzt. Wir zählten in Riebecks Brauerei in den gewaltigen, vorzüglich ventilirten und peinlichst sauberen Kellereien circa 400 Gährbottiche, von denen jeder annähernd 30 hl Inhalt hat. Die Gährung dauert ungefähr 14 Tage bei einer Temperatur von 5—7° R. Um diese Temperatur unbedingt einzuhalten, was unerläßlich nöthig ist, befinden sich in den Gährbottichen sogenannte Schwimmer, d. i. eine Röhrencomposition, durch welche von der Eismaschine Wasser von + 1° R. getrieben wird. In den Gährkellern laufen an der Decke Röhren entlang, durch welche mittelst der Eismaschine gekühlt wird. Kühlung und Sauberkeit sind Factoren, die in der modernen Brauerei nicht übersehen werden dürfen. Aus dem Gährbottiche pumpt man das Bier, nachdem die Gährung vollendet ist, in große Reservoirs; die leicht veränderlichen Eiweißkörper scheiden sich vollständig ab, und das Bier wird schließlich in die großen 50—80 hl fassenden Lagerfässer übergeführt.

In 30 Abtheilungen ruhen 1500 Lagerfässer in den ausgedehntesten Lagerkellereien; jede dieser 30 Abtheilungen enthält 2—3000 hl Bier. Im Lagerkeller, der einen stehenden Vorrat von ca. 50 000 hl hat, verweilt das Bier 4—5 Monate, und erst nach dieser Zeit, wo es reif ist, wird es auf die Versandtfässer abgezogen sowie mittelst großer Fahrstühle an's Tageslicht befördert.

Wasser gebraucht die Riebeck'sche Brauerei pro Tag 5—6000 Hectoliter, welche enorme Menge durch eine circa ¼ Stunde von der Brauerei entfernte Wasserstation durch 3 Dampfpumpen mittelst unterirdischer Leitung in die Brauerei getrieben wird. Nicht nur zum Brauen des Bieres sind diese gewaltigen Wassermengen nöthig, sondern auch zum Speisen der 8 Dampfkessel mit annähernd 700 qm Heizfläche ꝛc.

Sehr zweckmäßig eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen versehen sind die zur Brauerei gehörigen Werkstätten der Böttcher, Zimmerer, Stellmacher, Schlosser und Schmiede. Das Gesammtpersonal, welches hier beschäftigt ist, beträgt 250 Mann und verfügt die Brauerei über ausgedehnte, vorzüglich ventilirte Schlafräume, gleichwie auch eine eigene Küche vorhanden ist.

Verantwortlich Dr. Hamel (Text), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hällischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881O212-17/fragment/page=0012